

Werk

Titel: Das hebräisch - altfranzösische Glossar der Leipziger Universitäts - Bibliothek [...]

Autor: Aron, Arnold

Ort: Erlangen

Jahr: 1908

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0022|log45

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Das hebräisch-altfranzösische Glossar der Leipziger Universitäts-Bibliothek [Ms. 102].

Von
Arnold Aron.

1. Geschichte der Handschrift.

Die erste öffentliche Erwähnung der Handschrift, die den Gegenstand vorliegender Arbeit bildet, findet sich in dem von Feller¹⁾ herausgegebenen Katalog der zu seiner Zeit auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek befindlichen Manuskripte und lautet:

In Repositorio Theolog. XIV. Serie I in fol.

18. Glossarium vocum difficiliorum in universis Bibliis Gallico Rabbinico-Germanicum, literis Hebraëcis exaratum.

סֵפֶר דְּשִׁנְיָוִי אוֹ סֵפֶר דְּקוּיָיִם²⁾ seu דְּשִׁנְיָוִי אוֹ דְּקוּיָיִם.

Liber Simsonius, seu Opus possessorum, nunquam, quod sciamus, editum. (Libri autor est Rabbi Simson punctator h. e. Criticus sacer. Librarius, Simsone laudato, dicit hoc opus esse Synopsin Criticorum et Grammaticorum, quales sint Jehuda B K.³⁾ David cognomento Chiug, Jona Aben Ganach, autor libri Jehud, Aben-Esra, Josephus et Jacobus Kimchii, Schemuel Hannagid, Mosche Haccohen Hispanus, alii: ob tot itaq; et tanta nomina, quibus debetur hic liber, dictus est librario Liber possessorum.)

Die Angaben, die Feller hier über unsere Handschrift macht, sind, abgesehen von dem in der Überschrift Bemerkten, ohne Ausnahme falsch. Weder ist der Titel des Werks Opus oder Liber possessorum, noch ist der Kodex eine Synopsis Criticorum et Grammaticorum; ein Verfasser Simson wird nirgends namhaft gemacht, und endlich findet sich eine Bemerkung des

1) Joachim Feller, *Catalogus Codicum Bibliothecae Paulinae*, Leipzig 1686, S. 215 f. Hier zum erstenmal wieder abgedruckt. F. (1628—91) war bekanntlich Prof. der Poesie und Bibliothekar der Akademie in Leipzig. S. Hoeffler, *Bibliogr. générale* XVII, Paris 1865, Sp. 305.

2) So bei Feller, Das Dageš im ersten ם fehlt, unter dem ם steht Şere.

3) Wohl statt B. R. = Ben Rabbi. Feller las K statt R in dem unten erwähnten Briefe. Über Chiug (Chajjug) s. u. A. 27 S. 838.

librarius, des Schreibers, soweit ersichtlich, in dem Manuskript überhaupt nicht. Die irrthümliche Notiz des Leipziger Bibliographen erhält aber ihre Aufklärung durch einen Brief, den ein Kollege Fellers, M. Chr. Wagner⁴⁾, dem mit der Abfassung und Zusammenstellung seines Verzeichnisses beschäftigten Bibliotheksdirektor im Jahre 1685 schrieb, und der wohl erhalten auf der Innenseite des hinteren⁵⁾ Deckels der Handschrift 102^a der Leipziger Universitäts-Bibliothek eingeklebt ist. In diesem E Muséo, XIV Cal. Julii, A.O.R. οΙC ΙΟC LXXXV datierten Schreiben gibt Wagner dem auf hebräischem Gebiete wohl nicht besonders bewanderten Feller erbetene Auskunft über zwei hebräische Handschriften, die sich damals im Besitz der Leipziger Bibliothek befanden, über unser Glossar, jetzt Ms. 102, und über ein hebräisch-grammatisches Werk, jetzt Ms. 102^a. Auf dies letztere treffen nun jene Angaben zu, die wir bei Feller fanden. Bei flüchtiger Durchsicht des Wagnerschen Schreibens hat der mit der Abfassung seines Katalogs beschäftigte Feller offenbar vollständig übersehen, dass der Brief von zwei ganz verschiedenen Handschriften handelt, hat das seiner Meinung nach Wichtigste aus dem Schreiben Wagners fast wörtlich entnommen und es in der oben wiedergegebenen Notiz zusammengefasst.

Der erste, unser Glossar behandelnde Teil des Wagnerschen Briefes⁶⁾, der somit die älteste bekannte Erwähnung der Handschrift enthält, lautet:

Excellentissimo Fellero, P. P. Lipsiensi, Bibliothecae Academiae
praefecto S.P.D.

M. Christ. Wagnerus.

Fidem meam liberare aggredior, quâ de Titulis duorum Codicum MSC^{orum} Hebraïcorum (quorum κτήσῃ Bibliotheca Tuae Curae credita superbit,) certiorum Te reddere, in me recepi. Crassiori Volumine exhibetur Glossarium *Vocum difficiliorum universorum Bibliorum Gallico-Rabbinico-Germanicum*. Jungit illud *Hebraeae* Voci Synonymum *Gallicum*, saepiuscule obsoletum et vel ipsis in Gallia natis non intelligibile. Excipit hoc (spatio exiguo interjecto) locus parallelus Biblicus, ubi eodem sensu vox illa *δυσνόητος* reperitur. Sequitur in eâdem lineâ Synonymum Rabbinicum brevisve in vocem commentariolus. Quae, pallidiori atramento conspicua, marginem occupant, Glossemata *Germanica*, an

4) Wohl identisch mit Christian Wagner, der 1663 in Leipzig geb., seit 1685 Assessor der philos. Fakultät und Sonnabendsprediger war. Er schrieb verschiedene theologische Werke und starb 1693 in Leipzig. S. Jöcher, Allg. Gelehrten-Lexikon IV, Leipzig 1751, Sp. 1771.

5) D. h. des bei aufgeschlagenem Buche links befindlichen.

6) Soviel mir bekannt, hier zum erstenmal veröffentlicht.

ejusdem cum Gallico-Rabbinicis antiquitatis sint, dubius haereo. Fronte Libri oleô foedatâ, *Autoris* nomen illi forte an inscriptum, divinare despero. Spem tamen non levem concipio, fore, ut multi *Raschii* Loci Gallici, in scitia *Venetorum* et *Basileentium* typographorum misere depravati, integritati suae beneficio Glossarii restitui queant; quo nomine Philologis acceptissimum fore nullus dubito.

Es folgt eine ausführliche Beschreibung des andern Manuskriptes, auf der die erwähnten Angaben Fellers beruhen. — Ob der Ausdruck *κτῆσις* im ersten Satz des Schreibens darauf deutet, dass die beiden Handschriften damals erst vor kurzem in den Besitz der Bibliothek gelangt seien, muss dahingestellt bleiben.

In neuerer Zeit hat zuerst wieder Delitzsch auf unsere Handschrift aufmerksam gemacht, der sie im „Jessurun“⁷⁾ wiederholt erwähnt und ihr im „Orient“⁸⁾ einen besonderen Aufsatz widmet. Er beschreibt die Handschrift unter dem Titel *Glossarium perpetuum in V.T. hebraeo-gallico-germanicum*⁹⁾, behandelt ausführlich die ihr zugrunde liegenden Quellen, äussert Vermutungen über Entstehungszeit und -Ort sowie über den Verfasser und druckt einzelne kurze Stellen aus der Handschrift ab¹⁰⁾. Er hat offenbar weder Fellers Notiz noch Wagners Brief gekannt; er würde sonst, da er im „Jessurun“ beide Handschriften mehrfach nennt und sie im „Orient“ mit Rücksicht auf ihre Verfasser in nahe Beziehung bringen will¹¹⁾, kaum versäumt haben, eine Erwähnung bezw. Berichtigung jener alten Angaben vorzunehmen.

Auf Delitzsch gestützt und ihn teilweise kritisierend hat Darmesteter¹²⁾ in der „Romania“ unser Glossar im Zusammenhang mit einer Reihe ähnlicher Werke besprochen. Da er die Handschrift selbst nicht gesehen hat und seine Kenntnis von derselben aus den spärlichen Angaben von Delitzsch schöpft, bieten seine Ausführungen wenig Bemerkenswertes. Im gleichen Jahre wie Darmesteter hat Neubauer¹³⁾ gelegentlich einer Veröffentlichung von hebräisch-altfranzösischen Glossen unsere Handschrift kurz erwähnt. In unmittelbarem Anschluss an diesen Neubauerschen Aufsatz hat endlich Böhmer¹⁴⁾ zum ersten Male eine Reihe altfranzösischer Glossen aus

7) Grimma 1838, S. 15 n. 1 und öfter, s. bes. S. 241 f., 248 f., 251 f.

8) Leipzig 1844, Literaturblatt, Sp. 294 ff.

9) Jess. S. 241 f., Orient a. a. O.

10) Jess. S. 248 f., 251 f.

11) Orient, Sp. 299 ff., s. u. S. 20 u. 21.

12) Romania I 1872, S. 171 f., 175 f.

13) Roman. Studien I 1871, S. 164.

14) Ib. S. 213 ff.; vgl. dazu die scharfe Kritik von G. Paris und Darmesteter, Romania I, S. 394; s. u. S. 850 A. 75.

unserer Handschrift — im ganzen 142, davon 126 aus dem Anfang des Psalters (Ps. I—VII) — mit beigelegter Transkription und lateinischer Übersetzung sowie einer kurzen erläuternden Abhandlung herausgegeben. Böhmer scheint Delitzsch nicht gekannt zu haben, hat ihn jedenfalls nicht benutzt.

2. Beschreibung der Handschrift.

Der Kodex Ms. 102 der Leipziger Universitäts-Bibliothek zählt in seinem jetzigen Zustande 232 Blätter, die eine Grösse von 32 : 25 cm haben ¹⁵⁾. Je 4 Doppelblätter sind zu einer Lage zusammengefasst, deren die Handschrift somit 29 enthält. Auf dem letzten Blatt einer jeden Lage finden sich links unten von Verzierungen umgeben Wortkustoden. Die Zeichnungen sind beim Einbinden vielfach verstümmelt worden. In jüngerer Zeit sind die Lagen mit den Buchstaben des lateinischen Alphabets bezeichnet worden. Die Buchstaben stehen auf dem Kopfe und zählen die Lagen erstens von hinten nach vorn auf dem ersten Blatte einer jeden Lage rechts oben, zweitens von vorn nach hinten rechts unten auf der Seite. Die Paginierung der einzelnen Blätter mit Bleistift links oben stammt ebenfalls aus neuerer Zeit. Auf jeder Seite sind in gleichmässigen Abständen 33 Horizontallinien gezogen, an denen die Schrift hängt. Durch acht Vertikallinien werden ferner auf jeder Seite 7 verschieden breite Kolumnen gebildet, die zur Aufnahme 1. eventueller Majuskeln, 2. des hebräischen Stichworts, 3. der französischen Glosse, 4. des Wörtchens כמר statt כמר (= „wie“ zur Einführung einer Parallelstelle), 5. der biblischen Parallelstelle, 6. der Abbrüviatur לִשׁ אוֹ לִ, Abkürzung von לִשׁוֹן (eig. = :Sprache, Ausdruck, bedeutet „so viel als“, zur Einführung eines hebr. Synonymon), 7. des Synonymon bestimmt sind ¹⁶⁾. Innen und aussen, oben und unten ist ein sehr breiter Rand gelassen, der vor dem Einbinden noch grösser gewesen sein muss. Die Breite des äusseren Randes benutzte nachmals ein deutscher Jude, um das Manuskript durch Hinzufügung deutscher Glossen zu den hebräischen Stichwörtern zu bereichern. Daher der von Wagner (Feller) und Delitzsch dem Manuskript gegebenen Titel: Glossarium Hebraeo-Gallico-Germanicum.

Die Handschrift ist gut erhalten. Das erste Blatt ist stark gebräunt und am Rande zerfetzt, wodurch die Lesbarkeit der Schrift etwas beein-

15) Von fol. 223 ist unten ein Stück von 4 cm Breite weggeschnitten, das aber, wie aus der Anordnung des Textes hervorgeht, schon zur Zeit der Niederschrift fehlte.

16) In einzelnen Teilen der Handschrift ist die Anordnung etwas anders. So fehlt im Buch Hiob meist 6 und 7. Dafür findet sich hier ein ausführlicher Kommentar, der mit kleineren Buchstaben geschrieben ist und für den besondere Horizontallinien (ca. 45 auf der Seite) gezogen sind.

trächtigt wird. Auch auf der letzten Seite sind viele Wörter nur schwer zu entziffern ¹⁷⁾. Der Schluss der Handschrift und damit vermutlich Nachricht über Titel, Schreiber, Verfasser des Werkes sowie Zeit und Ort seiner Entstehung ist verloren gegangen. Der Text bricht ganz unvermittelt bei der Erklärung des Wortes ברִיץ Byssus (Esther 8₁₅) ab. Doch können die fehlenden Glossen nicht viel mehr als eine halbe Seite an Raum eingenommen haben ¹⁸⁾. Das Manuskript war vermutlich schon 1585 in dem jetzigen unvollständigen Zustande; jedenfalls musste auch Wagner schon auf die Ermittlung des Verfassers verzichten (s. oben S. 3). — Das Glossar ist mit Einschluss der altfranzösischen Glossen in hebräischer Quadratschrift geschrieben. Die Glossen sind regelmässig punktiert, oft sind auch die hebräischen Stichwörter mit einer freilich meist fehlerhaften Punktation versehen. Die Schrift beginnt nach alter Weise auf dem verso des ersten Blattes. Sie ist, vor allem in der Mitte der Handschrift, mit grosser Korrektheit und Sauberkeit ausgeführt. Auch die Übersichtlichkeit der Anordnung des Textes ist in der Mitte am grössten und sticht vom Anfang und vom Ende der Hs. sehr vorteilhaft ab. Es scheint, dass der Schreiber zum Beginn der Arbeit den richtigen Blick für die zweckmässige Anordnung des Textes noch nicht hatte und dass ihn gegen das Ende hin die Geduld zur Befolgung der bisher beobachteten Regeln verliess.

Freie Blätter finden sich nicht, nur fol. 88b ist am Schlusse von Ezechiel ein grösserer Raum, etwa ein Drittel der Seite, freigelassen. Spätere Zusätze von der Hand des Schreibers hat man z. B. fol. 79a, 80a, 82a, b und sonst. Im ganzen sind Besserungen selten. Zu den Büchern der Könige und Jeremia (fol. 59a—77a) findet man ausserdem zahlreiche hebräische Bemerkungen von einer andern Hand, die in dem jüngeren Schriftduktus und der helleren Tintenfarbe mit der des deutschen Glossators übereinstimmt, mit dieser aber nicht identisch zu sein scheint. Der deutsche Glossator fand, wie aus der Anordnung seiner Glossen hervorgeht, die Zusätze dieser Hand schon vor. Derselben Hand verdanken wir auch die Zeichnungen fol. 73b, 74a, 75b unten. — Die Notizen auf dem recto des ersten Blattes, die vielleicht Aufschlüsse über Schicksale und Besitzer der Hs. enthielten, vermochte schon Wagner (s. o.) nicht mehr zu entziffern. Der Hs. ist nachträglich vorn und hinten je ein Blatt Papier angeklebt worden. Auf dem verso des vorderen Blattes hat Abicht ¹⁹⁾ im Jahre 1716 eine Vermutung über den Ver-

17) Anfang und Ende der Handschrift s. am Schlusse.

18) Die Angabe von Delitzsch, Jess. S. 242: *desinente codice in Megila Ester, cuius major pars intercidit*, bedarf daher der Berichtigung.

19) J. G. Abicht (1672—1740), Univ.-Prof. und Pastor in Wittenberg, war literarisch sehr fruchtbar; s. Hoeffler, *Bibl. générale* I, Paris 1862, Sp. 121; s. auch u. S. 847.

fasser des Manuskriptes geäußert. — Der Holzdeckel mit Lederrücken zeigt Spuren von Schliessen.

3. Inhaltsübersicht.

Die Handschrift bietet uns ein Glossar zu sämtlichen Büchern des Alten Testaments. Sie enthält zu jedem schwierigeren Worte des hebräischen Bibeltextes, an den sich die Reihenfolge der Glossen eng anschliesst, eine altfranzösische Übersetzung, in der Regel auch eine Parallelstelle aus der Bibel, zur näheren Erläuterung vielfach noch ein späthebräisches Synonymon sowie einen kürzeren oder längeren hebräischen Kommentar. Jedes auf diese Weise erklärte Wort nimmt im allgemeinen eine Zeile ein. Doch sind, wo der Raum es erlaubte, so besonders in den wenig Erläuterungen enthaltenden fünf Büchern Mosis, mehrere Glossen in einer Reihe vereinigt, so dass im Ms. die durchschnittliche Zahl der Glossen auf der Seite etwa 40 beträgt. Der ganze Kodex dürfte demgemäss ungefähr 18000 Glossen enthalten²⁰⁾. Die einzelnen Bücher des Alten Testaments sind recht ungleichmässig behandelt. Den poetischen Büchern widmet der Verfasser eine weit eingehendere Glossierung als den historischen, und unter den ersteren erfreuen sich wieder einzelne der Hagiographen wie Hiob und Hohes Lied einer besonders intensiven Bearbeitung. So räumt unser Manuskript dem Buche Hiob, das in der hebr. Bibel von Letteris, die zum Vergleich herangezogen sei, 36 Seiten einnimmt, 60 Seiten, der Chronik dagegen, bei Letteris 110 Seiten, also dreimal so viel, nur 8 Seiten ein. Die 6 Seiten Bibeltext des Hohen Liedes werden auf 10 Seiten des Manuskriptes behandelt, während die 42 Seiten Bibeltext des Esra-Nehemia sich mit 7 Seiten begnügen müssen. Auch die herkömmliche Beliebtheit des Jesaia gegenüber Jeremia und Ezechiel verleugnet sich nicht, wenn Jesaia, bei Letteris 75 Seiten, sich über 50 Seiten der Handschrift erstreckt, während Jeremia und Ezechiel, bei Letteris 178 Seiten, im Manuskript zusammen nur 43 Seiten erhalten. — Diese ungleiche Behandlung hat ihren Grund theils in dem reicheren Vokabelschätze der poetischen Bücher und der grösseren Schwierigkeit, die sie naturgemäss dem Verständnisse darbieten, theils beruht sie auf einer willkürlichen Bevorzugung einzelner Bücher, die sich z. B. in der dem Geschmack des Mittelalters entsprechenden eingehenden Erörterung über die Steine des hohenpriesterlichen Brustschildes zu Exodus 28 (Ms. fol. 23a—24a) oder in dem ausgedehnten Kommentar, der dem Buche Hiob beigegeben ist, deutlich zeigt (s. o. S. 4 A. 16).

20) Böhmers Zahl von 8000 Glossen, a. a. O. S. 213, ist danach viel zu niedrig gegriffen.

In der Anordnung der biblischen Bücher folgt unsere Handschrift der aschkenasischen (deutschen), nicht der massoretisch-sephardischen ²¹⁾ Praxis. So steht Jesaia im Anschluss an das System des Talmud ²²⁾ hinter Jeremia und Ezechiel, eröffnet der Psalter im Gegensatz zum Talmud die Reihe der Hagiographen, stehen die fünf Megilloth in der durch ihre liturgische Verwendung nahe gelegten Reihenfolge: Hohes Lied, Ruth, Klagelieder, Koheleth, Esther. Eine kleine Abweichung vom allgemeinen aschkenasischen Modus ist es, dass unsere Handschrift die fünf Megilloth hinter die Chronik und somit an den Schluss des Ganzen stellt ²³⁾, während es sonst üblich war, diese fünf kurzen Bücher vor Daniel einzuordnen und die Bücher Daniel, Esra-Nehemia, Chronik an das Ende zu stellen.

Zur allgemeinen Übersicht sei im folgenden die Anzahl der Seiten, die die biblischen Bücher in unserem Manuskript und die sie in der hebräischen Bibel von Letteris einnehmen, vergleichsweise nebeneinander aufgeführt.

			Seiten in der Handschrift	Seiten bei Letteris
Genesis	fol.	1b—14b	27	87
Exodus	„	—25b	22	72
Leviticus	„	—30b	10	51
Numeri	„	—36a	11	72
Deuteronomium	„	—43a	14	63
Josua	„	43b—45a	4	45
Richter	„	—49b	9	43
Samuel	„	—59a	19	106
Könige	„	—67a	16	111
Jeremia	„	—77a	20	95
Ezechiel	„	—88b	23	83
Jesaia	„	89a—114a	50	75
Kleine Propheten	„	—128a	28	68
Hosea	„	114a—117a		
Joel	„	—117b		
Amos	„	118a—119b		
Obadja	„	—120a		
Jona	„	—120b		
Micha	„	—122a		

21) Vgl. u. a. Herzog-Hauck, Real-Enzyklopädie f. prot. Theologie IX, Leipzig 1901, S. 756; Kessler bei Strack und Zöckler, Kommentar zum AT VI, München 1899, S. IX.

22) Babli, Baba bathra 14b.

23) Vgl. jedoch unten S. 836.

		Seiten in der Handschrift	Seiten bei Letteris
Nahum	fol. 122a—123a		
Habakuk	„ —124b		
Zephanja	„ —125a		
Haggai	„ —125b		
Sacharja	„ —127a		
Maleachi	„ —128a		
Psalter	„ 128a—157b	59	94
Sprüche Salomos	„ —167b	20	31
Hiob	„ —197b	60	36
Daniel	„ —205b	16	27
Esra-Nehemia	„ —209a	7	42
Chronik	„ 209b—213a	8	110
Hohes Lied	„ —218a	10	6
Ruth	„ —219b	3	5 ¹ / ₂
Klagelieder	„ —225a	11	7
Prediger Salomo	„ —231a	12	13
Esther (bis Kap. 8 ₁₅)	„ —232b	3	11

Oben in der linken Ecke ist auf dem recto jedes Blattes — wie es scheint, von jüngerer Hand, wohl von der des deutschen Glossators — der Titel des jeweils auf der Seite glossierten Buches, in den Büchern Mose auch der des betr. liturgischen Wochenabschnitts angegeben. Der Anfang jedes Buches bezw. jedes Wochenabschnitts ist im Text durch die Überschrift des Titels, das Ende durch . . . הסלה oder . . . נשלם d. h. explicit . . . bezeichnet. Derartige Über- und Unterschriften finden sich auch bei den zwölf kleinen Propheten. Die Überschrift fehlt beim 1. Buch Mose und beim Psalter, wo dafür das erste Wort in Majuskeln geschrieben ist. Am Ende von Ezechiel ist fol. 88b, wie bereits oben bemerkt, etwa ein Drittel der Seite freigelassen. Der Text geht erst fol. 89a oben mit Jesaia weiter. Die drei Bücher Daniel, Esra, Chronik, die in den aschkenasischen Bibeln sonst am Schlusse zu stehen pflegen, bei uns aber vor die fünf Megilloth gestellt sind, zeigen eine kurze gereimte Unterschrift. So heisst es am Schluss des Buches Daniel:

סימתי לעזי ספר דניאל שבח ותודה לאלקי ישראל!
שיהיה לי למשען ולעזרה ויסיעני ללעז ספר עזרא

„Ich habe beendet die Glossen des Buches Daniel, Lob und Dank sei dem Gotte Israels, Dass er mir sei zur Stütze und zum Beistand Und mich leite bei der Glossierung des Buches Esra.“ Einen ähnlichen Vierzeiler finden wir am Ende von Esra:

נשלמו לעז (לעזי i.) ספר עזרא' שבח לאל איום ונורא'
 שישמע שועי ממרומים' ויסיעני לעז דברי הימים"

„Beendet sind die Glossen des Buches Esra, Lob sei dem furchtbaren, ehrfurchtgebietenden Gotte, Dass er höre mein Flehen aus den Höhen Und mich leite bei der Glossierung der Chronik“.

Einen etwas längeren Spruch haben wir am Schluss der Chronik:

ברוך הנותן ליעף כח' ולאיך אונים עצמה ירבה'
 נוי בכס בכל (24 עמו' יי אלקיו עמו' ויעל' בגזרת (בעזרת i.) שוכך מעל'
 חסלת דברי הימים' שבח לדר מרומים' שיתן אותנו לרחמים' בעיני כל אמים"

„Gepriesen sei der, der dem Müden Kraft gibt Und dem Ohnmächtigen grosse Stärke verleiht (vgl. Jes. 40₂₉); Wer unter euch seines Volkes ist, Der Ewige, sein Gott, ist mit ihm, und er ziehe hinauf (d. h. von Babel nach Palästina; vgl. den letzten Vers der Chronik II 36₂₃) Mit der Hülfe des hoch Thronenden. Beendet ist die Chronik, Lob sei dem in den Höhen Wohnenden, Dass er uns zum Erbarmen mache In den Augen aller Völker.“ Die Länge des Spruchs und der Mangel eines Hinweises auf die Glossierung weiterer Bücher unterscheiden ihn von den vorher angeführten Unterschriften und scheinen darauf hinzudeuten, dass ursprünglich in Übereinstimmung mit dem allgemeinen aschkenasischen Modus die Bücher Daniel, Esra und Chronik an letzter Stelle standen und die Chronik so den Beschluss des Ganzen bildete.

Die heute üblichen Untereinteilungen der biblischen Bücher, wie die Zweiteilung der Bücher Samuel, Könige, Esra-Nehemia, Chronik und die Kapitelzählung, sind der Handschrift unbekannt. Nur die von altersher bestehende Einteilung des Psalters²⁵⁾ in die einzelnen Psalmen ist in einer

24) So statt מוכל, wie die betr. Bibelstelle lautet.

25) Das erste glossierte Wort jedes Psalms ist mit grösserem Anfangsbuchstaben geschrieben. Die Psalmen sind fortlaufend numeriert. Bei dem alphabetischen Psalm 119 sind den betr. Versen die entsprechenden Buchstaben am Rande hinzugefügt. — Die Einteilung des Psalters in eine Zahl von 146 Psalmen, sowie die Zählung der Psalmen im einzelnen, wie sie uns die Hs. bietet, ist sowohl von der hebr.-protestantischen als auch von der katholischen und der rabbinischen Überlieferung abweichend. Im allgemeinen schliesst sich unsere Hs. zwar der hebr.-protestantischen Zählungsweise an. Doch trägt beispielsweise der Ps. 120 der hebr.-prot. Bibel in unserem Ms. die Zahl 118, die Psalmen 129/130 und 148/149 werden je in einen Ps. zusammengezogen; Ps. 150 erhält auf diese Weise die Nummer 146. Auch sonst sind manche Ungenauigkeiten zu konstatieren, indem in der Hs. einzelne Nummern gänzlich fehlen, andere doppelt vorhanden sind. So sind die Pss. 96/97 in einen zusammengezogen, Ps. 98 hat daher die Nummern 97, Ps. 105 die Nummer 104. Die Pss. 106 und 107 haben überhaupt keine Numerierung, obgleich sie grossen Anfangsbuchstaben aufweisen, und Ps. 108 hat wieder regelrecht die Zahl der hebr.-prot. Bibel 108. Ferner ist der zweite Teil des Ps. 115 von V. 12 an zum folgenden

von der üblichen allerdings vielfach abweichenden Weise in unserem

Ps. gezogen, der kurze Ps. 117 enthält keine Glossen, die Nummern 118 und 119 stehen richtig bei den betr. Pss., um dann bei den Ps. 120/21 noch einmal zu figurieren. Die Verbindung der Pss. 129/130 und 148/149 ist um so auffallender, als sie durch ihre Überschrift und Einleitung („Stufengesang“ und „Halleluja“) deutlich von einander gesondert erscheinen. — Die falsche Teilung von Ps. 115/116 ist durch die liturgische Übung veranlasst, nach der im Hallelgebete Ps. 115_{1–11} vom zweiten Teil des Psalms getrennt rezitiert wird. — Die Zählung der Hs. gestaltet sich danach folgendermassen:

Hebr.-prot.	kath.	rabbinisch	Hs.
—	—	—	—
Ps. 95	94	93	95
„ 96	95	94	} 96
„ 97	96	95	
„ 98	97	96	97
—	—	—	—
„ 105	104	103	104
„ 106	105	104	[105]
„ 107	106	105	[106]
„ 108	107	106	108
—	—	—	—
„ 114	} 113	} 112	114
„ 115 _{1–11}			115
„ 115 _{12–18}			} 116
„ 116	116		
„ 117	117		
„ 118	117	} 114	118
„ 119	118		115
„ 120	119	116	119
„ 121	120	117	118
„ 121	120	118	119
—	—	6	—
„ 128	127	125	126
„ 129	128	126	} 127
„ 130	129	127	
„ 131	130	128	128
—	—	—	—
„ 146	145	143	143
„ 147	} 146	144	144
„ 147			
„ 148	148	145	} 145
„ 149	149	146	
„ 150	150	147	

Vgl. dazu Talmud Jer. Sabbath 15b, Babli Berachoth 9b, Raschi und Tossafoth zu Megilla 17b, Tossafoth zu Pessachim 117a, Kessler a. a. O. S. VIII f.; Reuss, Das AT, Bd. V, Braunschweig 1893, S. 30f., S. 49ff. u. a.

Manuskript durchgeführt. Im Buch Hiob ist bei den Reden der auftretenden Personen, in den Klageliedern am Anfang der alphabetischen Kapitel 2, 3 und 4 je ein Absatz gemacht. Die Stücke aus den Propheten, die beim sabbathlichen Gottesdienst zur Rezitation gelangen (Haphtaroth), sind als solche bezeichnet.

4. Quellen und Entstehungszeit.

Über die Quellen, die in unserem Werke benutzt und genannt sind, hat Delitzsch²⁶⁾ gehandelt, der vierundzwanzig z. T. nicht weiter bekannte jüdische Autoren namhaft macht. Unter diesen sind die wichtigsten: Der Philosoph Saadja, die Dichter und Gelehrten Menachem ben Saruk und Dunasch ben Labrât, die Grammatiker Chajjug und David Kimchi, die berühmten Talmudforscher Raschi und Rabbenu Tam, der Exeget Ibn Esra und der Lexikograph Ibn Parchon²⁷⁾. Die Werke dieser Autoren kamen allerdings nur als Hilfsmittel zum Verständnis des hebräischen Bibeltexes in Frage. Für den eigentlichen systematischen Teil seiner Arbeit, für die regelmässige Wiedergabe eines unbekanntem oder schwierigeren hebräischen Wortes durch eine altfranzösische Glosse sowie für die regelmässige Anführung eines Parallelzitats aus der Bibel sind, wenn man von gelegentlichen Bemerkungen bei Raschi und anderen der genannten Autoren absieht, bisher keine Quellen ermittelt worden, da die andern bekannten hebräisch-altfranzösischen Glossare²⁸⁾ nicht die Grundlage unseres Werkes gebildet haben können.

Die Entstehung unserer Handschrift kann mit Rücksicht darauf, dass der Grammatiker David Kimchi in ihr benutzt und erwähnt wird, kaum früher als um 1200 angenommen werden. Dementsprechend vermutete De-

1

26) Jess. S. 242 und bes. Orient Sp. 296 ff.

27) Saadja bekannter jüd. Gelehrter und Religionsphilosoph (892—942), s. über ihn Grätz, Gesch. der Juden V, 3. Aufl., Leipzig 1895, S. 250 ff., Menachem ben Saruk (910—970), ib. S. 310 ff.; Dunasch ben Labrât (920—990), ib. S. 312 ff.; Jehuda ibn Daud Chajjug (blühte um das Jahr 1000), Schüler der vorigen, ib. S. 316, 327 f.; David Kimchi (1160—ca. 1235), a. a. O. VI, 3. Aufl., Leipzig 1894, S. 200 f.; Salomo Jizchaki, bekannt unter dem Namen Raschi, bedeutendster Erklärer des Talmud (1040—1105), ib. S. 64 ff., 97 f.; Jakob Tam ben Meir (ca. 1100—1171), sog. Tossafist, ib. S. 178 ff.; Abraham ibn Esra (1088 bis 1167), Dichter, Exeget und Philosoph, ib. S. 167 ff.; Salomo ibn Parchon, Verfasser eines hebr. Lexikons (um 1160), ib. S. 238.

28) Darmesteter a. a. O. S. 163 ff. hat sechs hebr.-altfrz. Bibel-Glossarien, die ähnlich so angelegt sind wie unseres, besprochen. Die noch nicht edierten Manuskripte werden in Paris, Parma und Basel aufbewahrt. Vgl. auch das kurze von Neubauer a. a. O. veröffentlichte Oxforder Glossar.

litzsch im „Jessurun“²⁹⁾, ähnlich wie später Böhmer³⁰⁾, als Entstehungszeit den Ausgang des 12. oder den Beginn des 13. Jahrhunderts, während er im „Orient“³¹⁾, allerdings wohl auf Grund einer irrthümlichen Berechnung, die Entstehung der Handschrift etwa um 1290 ansetzt. Die Unhaltbarkeit der ersteren Annahme zeigt schon eine kurze Betrachtung der sprachlichen Eigenschaften unseres Textes: Freies ai ist e³²⁾, oi hat sich z. T. zu oie weiter entwickelt³³⁾, die Spiranten und Sibilanten mit dentalem Vorschlag haben ausser nach n den Vorschlag verloren³⁴⁾, die Deklination ist zerrüttet³⁵⁾, die 1. Konjugation bildet mit Vorliebe Perfekta auf i³⁶⁾, alles Erscheinungen, die auf die Mitte des 13. Jahrhunderts hinweisen, und die, kombiniert mit dem stellenweisen Schwanken von n vor Dentalen und von nachtonigem e³⁷⁾ selbst bei Erwägung des populären Charakters unseres Schriftwerkes und des Mangels einer konservativ wirkenden Schreibtradition³⁸⁾ eher eine etwas jüngere Entstehung unserer Handschrift wahrscheinlich machen. Andererseits verbietet die in der hebräischen Schrift häufig genau zum Ausdruck gebrachte Bewahrung des Hiats in Fällen, wo später Verschleifung eintrat, das im allgemeinen noch intakte auslautende e und t, die Erhaltung von vortonigem a und e im Hiats³⁹⁾ und anderes, zeitlich allzuweit hinunterzugehen. So würde etwa das dritte Viertel des 13. Jahrhunderts als Entstehungszeit unseres Textes in Betracht kommen. Da, wie sich ergeben wird, unser Manuskript keine Original-Handschrift ist, wird man die Abfassung des in unserm Kodex aufbewahrten Werkes einige Jahre früher, etwa um 1250, ansetzen können.

29) A. a. O. exeunte seculo XII vel ineunte seculo XIII.

30) A. a. O. S. 214: exeunte saeculo duodecimo.

31) Sp. 299 f.; s. a. u. Anm. 67 S. 21.

32) Schwan-Behrens, Grammatik des Altfranzösischen, 6. Aufl. § 223, Suchier bei Gröber, Grundriss der romanischen Philologie I, Strassburg 1888, S. 582.

33) Suchier, ib. S. 586, Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen I, Leipzig 1890, S. 91 f., Nyrop, Grammaire historique de la langue française I. Aufl. I, Paris-Kopenhagen 1899, § 158 f.

34) Suchier a. a. O., Schwan-Behrens § 279.

35) Meyer-Lübke II, S. 35, Goerlich, Die Bücher der Makkabäer (Roman. Bibl. II), Halle 1899, S. VIII.

36) Goerlich a. a. O.

37) Suchier a. a. O. S. 587, Nyrop I, § 253.

38) Vgl. Darmesteter, Romania III, 1874. S. 475 n. 2.

39) Vortoniges e im Hiats verstummt allgemein erst seit dem 14. Jahrhundert. Schwan-Behrens § 271, Suchier a. a. O. und Zeitschrift für roman. Philologie II, 1878, S. 271, Nyrop I, §§ 264—70. Doch haben bereits die Dialoge Gregors gekürzte Formen: *benir, vesture*; s. Suchier ib. und Aucassin und Nicolette², Paderborn 1889, S. 68, Meyer-Lübke I S. 301.

Es mögen die Belege für die erwähnten sprachlichen Eigentümlichkeiten unseres Textes folgen ⁴⁰).

ai-e. 143 fêr, fol. 143a (26₇) fêr, fol. 134a (28₁) tērass; fol. 133a (22₁₆) tajst (testum), fol. 138b (43₂) détraizę, fol. 139b (49₂) tajre (terra), fol. 157a (148₈; Hs. 145) tanpaię.

oi-oie. 84 konssaoięl, fol. 133b (23₂) mānoįerss, fol. 143b (68₁₃) mānoįer, ebenso fol. 144b (71₃), fol. 150a (93₅) —. Fol. 134b (29₉) boįess, fol. 153a (118₁₅) āwoįer gegen fol. 152b (112₂) āwoįre, fol. 145b (73₂₁) étoįet zweimal, unmittelbar vorher étét. Letztere Form, die bereits einen weiteren Grad der Entwicklung von oi andeutet ⁴¹), ist anscheinend vereinzelt; bemerkenswerterweise findet sich dieselbe Form in der hebr.-altfrz. Elegie von Troyes ⁴²) aus dem Jahre 1288, ist also nicht im Sinne einer späteren Entstehung unseres Textes zu verwenden. Eher könnte man darin eine spezifisch jüdisch-altfrz. Eigenheit sehen; doch fehlen weitere Stützen zur Annahme eines besonderen jüdisch-altfranzösischen Dialekts.

ts-s etc. Die hebr. Schrift scheidet scharf zwischen stimmhaftem s, ʃ (= s), stimmlosem s, ʃ (= ss), und s mit Dentalvorschlag ʒ (= z), zwischen palatalem Reibelaut ʃ (= j) und der Affrikata ʒ (= j). Die Entwicklung ist mithin leicht zu übersehen.

19 kohsséļjess (atos), 37 anssiljess (atis), 38 anssijez (atis),

39 ssoįess, ib. ch(ę)āti-éss (atos); nach n, 1 bęnormanz, 45 abri-ęmānz,

73 regardānz, 74 āgétānz; 7 roįssjāss, 22 korjéss, fol. 142a (59₁₃) manzōņę.

40) Über die bei der Transkription der hebräischen Zeichen in lateinische befolgten Grundsätze s. u. S. 849 ff. Tunlichst sind die Belege dem unten abgedruckten Teil der Hs. entnommen. Doch wurde zu jedem Punkt der ganze Psalter (etwa 2500 Glossen) durchgegangen. Die Glossen der unten abgedruckten ersten zwanzig Psalmen sind nach fortlaufenden Nummern, die andern Belege durch Angabe des Psalms, des Psalmverses und der Folioseite der Handschrift bezeichnet. Wo die Hs. von der üblichen Zählungsweise abweicht (s. S. 836 f. A. 25), wurde auch die Nummer angegeben, die der betr. Psalm in der Hs. hat, z. B. fol. 157a (148₈; Hs. 145) tanpaię.

41) Beachte auch die Formen 57 toįsêss gegen fol. 133a (22₉) tajsęment, fol. 137b (39₈) teisęmanz; ferner fol. 141b (57₇) ploį-ā (plagare) gegen 371 plai-āį; fol. 143a (65₁₁) roį-onss. Wenn hier oi in umgekehrter Schreibung graphisch für ę (ai) steht, so müsste die Entwicklung des aus vortonigem oi entstandenen Diphthongs bereits weiter fortgeschritten sein. Immerhin sind solche Formen nur vereinzelt. Vielleicht liegt auch eine dialektische Entwicklung vor, wie sie sich nach Meyer-Lübke I S. 209 in Ventron südöstlich von Épinal und in Le Puy findet. Auf die Gegend von Épinal weist ja auch eine andere Eigentümlichkeit unseres Textes, s. S. 846.

42) Romania III, 1874 S. 463 Strophe IV, 3, 4.

Deklination. Es seien nur solche Formen angeführt, deren Kasus und Numerus aus dem altfrz. Kontext unzweideutig hervorgeht: n. sg. 344 ssøräss āplēnīmēz, 346 ssørass n̄soj-ess; 96 k̄e fu konfondu, 168 fu k̄onē-u, 342 fu₁ gardej. n. pl. 69 ssøront étant, 406 lēss komand̄e-mant, fol. 135a (31₁₆) mēss tant (tempus); 1 lēss b̄enormanz, 19 f̄orēt konssēljess. obl. pl. 2 d̄e p̄ech̄orss, 3 d̄e gab̄orss, 151 b̄ētess d̄e chāānss; fol. 135b (33₁₈) ēss (ad illos) ēp̄erant.

Perfekta auf -i bei Verben der 1. Konj. 14 parl̄irēt, 15 panss̄irēt, 313 anw̄ironirēt, 338 eforz̄irēt, 380 ēm̄enuj̄sī.

n vor Dentalen. 58 āmotr̄orā gegen f. 142a (60₅) āmontr̄äss, f. 142a (60₂) tāzonā gegen f. 147b (80₇) tānzon, 95 dēt traḡdr̄äss, f. 146b (77₁₈) rojdonirēt 3. pl., f. 153a (115₇) p̄arolēt 3. pl. In der Regel ist n erhalten, wofür jede Seite Beispiele bietet.

e nachtonig. f. 134a (26₇) f̄er vor Vokal, 143 f̄er vor Kons., desgl. f. 152b (113₈) fajr, dagegen f. 150b (101₃, Hs. 100) fajr̄e alleinstehend, f. 151a (104₁₅, Hs. 103) f̄er̄e vor gesprochenem h (h̄aligr̄er); r̄ewolt 282; f. 135a (32₂) tālant̄e gegen f. 135b (34₁₉) tālant, f. 143a (66₁₁) rojz̄e gegen 200 rojz, f. 152b (112₂) āwoj̄r̄e gegen f. 152a (108₁₄) āwoj̄r. Im allgemeinen ist e erhalten ⁴³.

Hiat. 39 ch(̄)ātī-ēss, 45 abri-̄manz, 103 ordoj-ī, 346 n̄soj-ess, f. 134a (29₃) broj-ēt, f. 135a (32₄) ploj-̄e.

a und e im Hiat vortonig; a vortonig. f. 133b (23₅) ss̄olmant, f. 139b (48₇) p̄āor, f. 137b (39₃) tauj̄ (tacui); e vortonig. 146 f̄ēiss, 147 m̄ēiss, 332 v̄ē-uz, f. 135a (32₃) teuj̄ (tacui); e nachbentonic. 2 p̄ech̄orss, 3 gab̄orss, vgl. aber 1 b̄enormanz.

5. Dialekt.

Im Anschluss hieran mögen die wichtigsten dialektischen Eigentümlichkeiten unseres Textes Platz finden.

I. freies haupttoniges a wird oft ⁴⁴) e₁. 56 ant̄romantissej̄ss, gleich danach 57 tois̄ēss, 63 am̄äss̄e₁-ess, 143 d̄̄torwej̄r, 146 p̄otej̄r, 218 jetej̄r, 425 anforzej̄ss; häufiger gemeinfranzösische a—e. 5 plant̄ē, 16 wuj̄-d̄̄t̄ē, 39 ch(̄)ātī-ēss, 40 h̄aligr̄ēss.

II. al vor Kons. bleibt oder l fällt. 47 ss(̄)alv̄ēssī-on, 62 chalmijaāss, 267 altr̄e, f. 158a (149₇, Hs. 145) raj-alm̄ēss; mit Dehnung des a, f. 149a

⁴³) Vgl. besonders die Erhaltung des nachtonigen e in der Endung des Imperfekts, wo es sonst am frühesten schwindet. Nyrop I § 253, Goerlich a. a. O.; vgl. 213 abri-ej̄e. fol. 138a (42₆) p̄āsoj-̄e.

⁴⁴) Über die Unklarheiten und Schwankungen zwischen den Lesarten e, ē, e₁ vgl. u. S. 846 f. u. A. 79.

- (89₃₆) faāldraj, f. 156b (141₂, Hs. 138) paalmess; 17 raj-amə; vgl. auch zu ellus VIII.
- III. al vor Kons. wird ol. 48 éholzant und oft in diesem Wort, 59, 165, 245, vgl. aber f. 139b (48₁₄) éhalzirént; 221 polpeirəss, f. 143b (68₁₇) holtorəss.
- IV. aticum-ejə, ejjə. 6 rivejəss, 333 rivejəss, f. 150b (102₁₀) béwrejjəss, f. 151a (104₁₁; Hs. 103) ssalvejjəss; 234 lāāngé-ijə, f. 152b (114₁) langejə.
- V. J + áta ergibt ica. Beispiele sind selten. f. 141b (57₈) āparilje-ə, f. 147b (80₁₇) t(ə)alje-ə.
- VI. Gedecktes e vor Nasalen ergibt a. 1 bənormanz, 45 abri-əmānz, 76 ādrəzəmant, 78 vantrə; 4 panssərá, 11 anpajndra, 44 éprandrā.
- VII. Freies haupttoniges ə ist einige Male durch ej, das vielleicht nur graphisch für ɛ steht, wiedergegeben; vor Nasal in tejn f. 135b (35₂) und in bejn f. 154a (119₈₄), bem. ferner f. 137a (38₁₇) pej.
- VIII. Freies haupttoniges ɛ vor sekundär gedecktem l gibt jā. 7 rojssjāss, 62 chalmijaāss, 141 bjātéh, 144 zjāss.
- IX. Freies haupttoniges ɛ + J gibt î und ej. 105 lit, 194 anjine, f. 135b (33₂) diss (decem), f. 157a (147₁₄; Hs. 144) mejz (melius), ib. (147₁₇; Hs. 144) pejzess.
- X. edicum — éjə. 225 péjəss, f. 147b (80₁₆) sséjə.
- XI. Freies haupttoniges ɛ wird oi. 29, 68 toj, 72, 94, 95 moj, 200 rojz; vor sekund. i, 34 défrójsā, s. a. oben S. 13.
- XII. Haupttoniges ɛ vor l' wird diphthongiert. 84 konssāoijəl, f. 149a (90₅) ssomaoil; vortonig aber 19 konssəljeess.
- XIII. Freies haupttoniges ɔ bleibt. 149 boss, 164 owress; bem. auch 390 lo (locus).
- XIV. Freies betontes ɔ + J wird nicht diphthongiert. 8 foljə, 22 korjəss, f. 151a (104₁₅; Hs. 103) oijə, bem. auch f. 152a (109₄) nojseront; dagegen f. 158a (148₃; Hs. 145) nujt (noctem) und nach Labial 16 wujdəté.
- XV. Freies haupttoniges ɔ wird als o oder u dargestellt. 2 péchəorss, 3 gabəorss, 18 ssinjoress, 61 ssol, 21 lor und so 22, 23, 78, 84 u. öfter; dagegen 109 urə, 395 lur, desgl. f. 133a (21₁₁) und sonst.
- XVI. Vortoniges a in sek. Hiat zu labialem Vokal ist regelmässig erhalten. f. 133b (23₅) ssāolmant, f. 134b (29₉) epāorirā, ib. āpāorirā, f. 139b (48₇) pāor; f. 137b (39₃) tauj (tacui), vereinzelt f. 135a (32₃) teuj, f. 150b (96₉) āpeorejsséz.
- XVII. Nachtonig steht a häufig in der 2 sg. des Imperativs der 1. Konj. 33 débrijsā, 34 défrójsā, 59 éholza, 72 men(ə)ā, 75 ādrézā, daneben gemeinfrz. 214 akrolə, 414 dəwoj-ə; beachte auch nachtoniges a bei einem Subst. in foli-ā f. 139b (49₁₄).

- XVIII. a ist nachnebentonig mehrfach eingeschoben. 201 amənujsarā, f. 133a (21,) éjoĭ-ārāss, f. 133b (25_g) anssinjārā, f. 140b (55_g) ékrolamānt, f. 147a (78₅₀) kontra poĭsərā.
- XIX. Die Palatale zeigen die gemeinfrz. Entwicklung, ca 2 péchəorss, 39 ch(ə)āti-éss, 62 chalmiĭaāss, 151 chāānss, 152 chəminss; ce 138 zérvéz, 144 zĭāss, 291 zét, 357 zérjéss. ga. 176 jétant, 218 jéteĭr, 400 éjoĭərā.
- XX. Als Nasal vor den labialen Verschlusslauten steht n. 11 anpaĭndrā, 20 đeronpromess, 151 chāānss, 266 détranpəraj; 236 anbārniroməss, 297 ssanblanzə.
- XXI. Die Endung der 1. pl. fut. ist omes. 20 đeronpromess, 236 anbārniroməss, 422 gonfaniromess, 423 fəroməss, 424 torijəroməss.
- XXII. Imperfekt-Formen finden sich höchst selten. Endung der 3. pl. impf. ist ient in 372 poĭ-ĭĭ-ént, ib. chāĭ-i-ént, 385 manti-eĭnt, f. 147a (78₄₄) bow-eĭ-ent.
- XXIII. Die Perfekta der 1. Konj. sind häufig auf -i gebildet; s. o. S. 14.

Versuchen wir auf Grund dieser kurzen Zusammenstellung unsern Text zu lokalisieren, so wird zunächst der Westen durch eine Reihe dialektischer Erscheinungen ausgeschlossen. Hierher gehört die Entwicklung von freiem haupttonigem a zu e, ei (I) ⁴⁵), das Schwinden von l nach a und e vor Konsonanten (II, VIII) ⁴⁶), aticum-eije (V) ⁴⁷), der regelmässige Übergang von

45) Den Nachlaut zeigt regelmässig das Lothringische. Apfelstedt, Der Lothr. Psalter, Altfranz. Bibl. IV, 1881, S. VIII ff. Nach Zemlin, Der Nachlaut in den Dialekten Nord- und Ostfrankreichs, Diss., Halle 1881, S. 29, zeigen ihn: Der äusserste Westen des Départements Pas de Calais, ein Teil des Départements Nord, der Norden des Départements Aisne, Ardennes, der Norden des Départements Marne, Meuse, Meurthe-et-Moselle, Vosges, Haute-Marne, Haute-Saône, Doubs, Jura und der Osten des Départements Côte d'Or. Somme, Oise, Yonne, Aube, der Westen des Départements Côte d'Or und Saône-et-Loire zeigen ihn nicht; s. a. Goerlich, Der burgundische Dialekt, Frz. Studien VII, 1889, S. 141 f., wonach er sich in Côte d'Or, Haute-Marne, selten in Saône-et-Loire und Yonne, sonst in der Champagne überhaupt nicht findet.

46) Fall des l nach a, e, vor Konsonanten findet sich im ganzen Osten. Haas, Gesch. des l vor Konsonanten im Nordfranzösischen, Diss., Freiburg 1889, S. 85 ff., 92 ff., 97 ff., 105 f., 111. Apfelstedt a. a. O. S. XXXVI f., Goerlich a. a. O., S. 102 ff., Buscherbruck, Predigten von Bernhard von Clairvaux, Rom. Forschungen IX, 1896, S. 695 f. Meyer-Lübke a. a. O. I S. 218 führt aus Joufroi an: reïame, also dasselbe Wort, das bei uns vorkommt. S. a. Wilmette in Forschungen zur rom. Philologie, 1900, S. 52 f. Nach Nyrop § 348 Rem. wird der vorhergehende Vokal gelängt, was durch unsern Text bestätigt wird. Unversehrtes al vor Konsonanten — soweit darin nicht bloss etymologische Schreibung vorliegt — zeigen neben au und a Gregors Dialoge, Wilmette ib.; für das Lothringische s. Apfel-

ged. e vor Nasal zu a (VI), das Auftreten des Vorschlags-i statt -e in der Brechung ϵl vor Konsonanten (VIII)⁴⁸), die Entwicklung von freiem, betontem $\epsilon + J$ zu i, ei (IX)⁴⁹), von freiem, betontem ϵ zu oi, oie (XI), von $\epsilon l'$ zu oil⁵⁰) (XII), endlich die Endungen der 1. pl. fut. omes⁵¹) (XXI) und der 3. pl. impf. ient⁵²) (XXII). Auch der Norden kann als Heimat unseres Textes nicht weiter in Frage kommen, wie die Entwicklung von Játa-*iee*⁵³) (IV), von ged. e vor Nasal zu a, von $\epsilon l'$ zu oil⁵⁰), von freiem, betontem o zu o, u⁵⁴) (XV), die gemeinfrz. Entwicklung der Palatale (XIX)

stedt a. a. O. S. X. — alk—olk ist nach Nyrop § 240 im Osten Regel (? vgl. § 343 Rem.), s. a. Meyer-Lübke ib., der auf cholt des Jonas, auf defolt im Gregor verweist, sowie Suchier, Zeitschrift a. a. O. S. 300. Haas in seiner sonst übersichtlichen Darstellung gibt nirgends alk—olk.

47) Findet sich nach Meyer-Lübke I S. 206 im Lothringischen und Burgundischen, seltener in der Pikardie, nach Nyrop § 199 auch im Wallonischen, nach Goerlich a. a. O. S. 29 auch in der Franche-Comté, nach Förster, Chr. de Troyes, Cligés, Halle 1884, S. LV auch im Osten der Champagne.

48) i zeigt sich hauptsächlich im Osten, Meyer-Lübke I S. 154f., so im Wallonischen, Haas a. a. O. S. 83f., Wilmotte a. a. O. S. 73, in der Champagne, Haas S. 108ff., in der Franche-Comté, Haas S. 106, in Burgund, Haas S. 110f., und zwar nach Goerlich S. 48ff. namentlich in Yonne und in der Freigrafschaft, seltener in Côte d'Or, Saône-et-Loire und in dem zur östlichen Champagne gehörigen Haute-Marne; i ist im Lothringischen nicht sehr gebräuchlich, Haas S. 92, Apfelstedt S. XIX, Buscherbruck S. 683.

49) Gibt im Westen bekanntlich ie; ei tritt auf neben zentralfrz. i in Lothringen, Apfelstedt S. XXXI, im Wallonischen, Lothringischen, Burgundischen, s. Ziegler, Sprache und Alter des Roman S. Graal, Leipz. Diss., Gotha 1895, S. 84, und zwar hier nach Goerlich S. 52f. namentlich in Côte d'Or und Haute-Marne; nach Kraus, Beiträge zur Mundart der Champagne, Diss., Giessen 1901, S. 12 findet sich ei neben i auch im Nordosten der Champagne.

50) Ist östlich, Nyrop § 207, und findet sich nach Meyer-Lübke I 103 in der Champagne, in Burgund und Lothringen; s. a. Förster, a. a. O. S. LXIV.

51) omes findet sich nach Meyer-Lübke II S. 175 in der Champagne, in Cambrai, Belgien, Hainaut, Brabant, Flandern, Artois, der Pikardie, Beauvais, Vermandois; vgl. Förster S. LVIII. In Lothringen und Burgund ist es nicht gebräuchlich. Bei Goerlich S. 20 finden wir nur einige Belege aus Haute-Marne.

52) Tritt im ganzen Südosten auf, in der Champagne, in Côte d'Or, in Yonne, Saône-et-Loire, Haute-Marne, Goerlich S. 21. Apfelstedt S. LX bringt Belege aus dem Lothringischen; s. a. Förster S. LXXV.

53) Meyer-Lübke I S. 266ff.; Jée wird fe im Norden und Osten. Nyrop § 193 Rem., Apfelstedt S. XIff.; Goerlich S. 16f.

54) Entwickelt sich im Pikardischen, Wallonischen, Franzischen und in der westlichen Champagne weiter zu eu. Meyer-Lübke I S. 126f. Der Westen und Osten bleiben bei o oder u (ou) stehen. Ib. S. 127f., Nyrop § 183; Apfelstedt S. XXVIf., Goerlich S. 89, Kesselring, Die betonten Vokale im Altlothringischen, Diss., Halle 1890, S. 11. Die Champagne hat o neben eu, Förster S. LVIIIf. und LXIII, Kraus a. a. O. S. 22.

sowie die Impf.-Endung *ient*⁵²⁾ zeigen. Gegen das Pikardische sprechen noch besonders *aticum* — *eije*⁴⁷⁾, betontes *ę* + *J* — *i*, *ei*⁴⁹⁾, betontes *o* + *J* — *oi*⁵⁵⁾ (XIV), gegen das Wallonische betontes *e* — *oi* — *oie*⁵⁶⁾ und das Fehlen der bekannten wallonischen Spracheigentümlichkeiten. Von der Zentrale müssen wir ebenfalls absehen, da die unter I, II, V, VIII, IX, XII, XIV, XV, XXI, XXII angeführten Merkmale mit der franzischen Mundart nicht übereinstimmen. Durch die unter I, II, V, VIII, IX, XIV genannten Merkmale wird auch die westliche Champagne ausgeschlossen. Wir sehen uns somit in den Osten verwiesen, auf den einzelne, teilweise auch anderswo vorkommende, besonders aber über den Osten verbreitete Erscheinungen wie die Entwicklung von *al* vor Konsonanten zu *ol*⁴⁶⁾ (III), die Diphthongierung von freiem, betontem *ę* vor Nasal zu *ei*⁵⁷⁾ (VII), das Fehlen der Diphthongierung in der Endung *edicum-eje*⁵⁷⁾ (X), die Erhaltung von freiem, haupttonigem *o*⁵⁸⁾ (XIII), die Erhaltung von *a* im sekundären Hiat zu labialem Vokal⁵⁹⁾ (XVI), die häufigen Perfekta auf *-i*⁶⁰⁾ (XXIII) noch ausdrücklich hinweisen.

Innerhalb des Ostens wird das eigentliche Lothringen wegen des häufigen Fehlens eines *i*-Nachlauts bei *e* aus freiem, betontem *a*, wegen des *i* aus freiem, betontem *ę* + *J*, wegen *Játa-iee*, *np*, *nb* (XX) und *omes* ausscheiden. Gegen Burgund spricht ebenfalls *np*, *nb* sowie der Mangel der spezifisch burgundischen Eigentümlichkeiten (*abilem-auble*, *frainche*, *matre*, *acc. des pr. poss. 3. pl. lor*). Als mutmassliche Heimat unseres Textes bliebe daher die östliche Champagne, etwa das Gebiet von Haute-Marne, wohin fast alle erwähnten sprachlichen Merkmale passen. Das der Champagne fremde *o* + *J* — *oi* mag lothringisch-burgundischem Einfluss zu verdanken sein. Es sei noch darauf hingewiesen, dass das bemerkenswerte kaum einem bestimmten

55) Nach Nyrop § 202 südnormannisch, wallonisch, lothringisch, burgundisch; s. Meyer-Lübke I S. 176 f., findet sich nicht in der Champagne, Förster S. LXV; nach Goerlich S. 87 auch in Burgund selten.

56) *oi* bleibt bekanntlich im Nordosten. Meyer-Lübke I S. 91.

57) Suchier, *Aucassin et Nicolette*³, S. 63 f. führt *sege an* aus Gregors Dialogen, *ben aus dem Roman des sept Sages*; vgl. Goerlich S. 43, der auch *sege* anführt, und der *ei* in Wörtern wie *bein* für Schreibung statt *e* = *ę* hält; s. Zemlin a. a. O. S. 28 ff., der den Nachlaut *i* nach ursprünglichem *ę* in Lothringen und Haute-Marne konstatiert.

58) Nach Suchier a. a. O. finden wir *o* in einer Reihe östlicher Texte, wie Gregors Dialoge, Predigten Bernhards, *Dialogus animae et rationis*. Bei Kesselring a. a. O. S. 22 ist es nicht angegeben; zum Wallonischen s. a. Meyer-Lübke I S. 183, zum Südosten Goerlich S. 84 f.

59) Meyer-Lübke I S. 300 Der Westen hat *o* an Stelle von *a*.

60) Die *i*-Perfekta der 1. Konj. sind über ganz Nordfrankreich verbreitet, treten am häufigsten jedoch im Osten auf. Meyer-Lübke II S. 315 f.

Dialekt eigentümliche Auftreten von a in nachtoniger und nachnebentoniger Silbe ⁶¹⁾ (XVII, XVIII) sich in ähnlicher Weise bei dem in Épinal — also nicht weit von der mutmasslichen Heimat unseres Textes — entstandenen *Dialogus animae et rationis* ⁶²⁾ wiederfindet. — Eine genauere und sicherere dialektische Bestimmung unseres Manuskriptes ist bei dem geringen Formen- und Wortschatze der Handschrift, die dem Charakter des hebräischen Sprachbaus entsprechend meist Verben und diese fast nur in den endungsbetonten Formen des Perfekt oder Futur aufweist, und die überdies die zahlreichen hebräischen Synonyma in der Regel durch ein- und dasselbe altfranzösische Wort wiedergibt, auf Grund des vorliegenden Materials nicht gut auszuführen.

6. Verfasser.

Unser Manuskript ist keine Originalhandschrift. Schon die Sauberkeit der Anordnung und Eleganz der Ausführung deutet bei der geringen Zahl von Besserungen darauf hin, dass wir in unserm Kodex die Abschrift eines ursprünglichen Werkes vor uns haben. Bestimmter wird dies erwiesen durch die mannigfachen Ungenauigkeiten und Inkorrektheiten, die sich uns bei näherer Betrachtung des Werkes darbieten. Zwar wollen Irrtümer wie die Verwechslung von plener und defektiver Schreibung in בקוראי 54 und im Zitate dazu aus der bekannten Stelle Deut. 4, קוראני (statt קר), 87 תסי, und sonst häufig, wie die ungenauen Zitate zu 35 aus Jer 18, zu 37 aus Gen. 48, zu 137 aus Ez. 19, und öfter, wie die fehlerhafte Anordnung der hebräischen Stichwörter in 21, wo 17 לארמים vor 16 ריק gehört, in 5, wo 80 דודת vor 79 לשונם, in 9₂₀₋₂₁, wo 175 פניך vor 174 שירה gehört, u. s. w., in dieser Hinsicht nicht viel besagen, da dergleichen auch dem Verfasser, wenn er auswendig arbeitete, leicht passieren konnte, sofern er in diesen Punkten auf Korrektheit überhaupt Wert legte. Auffälliger ist die fast ausnahmslos falsche Punktation der hebräischen Stichwörter, die häufig nicht nur mit dem entsprechenden Bibeltext, sondern auch mit den Gesetzen der hebräischen Grammatik und Silbenbildung in schreiendem Widerspruch steht. So haben wir u. a. 36 תפצצם, 52 להי, 56 רגזי, 87 תסי als pl. constr. masc. [die Glosse gibt die Form richtig wieder], 199 gar

61) Nach Förster, *Dialoge Gregors* S. IX, ist allerdings der Wandel von e zu a und von a zu e eine dem lothringisch-burgundischen Dialekt eigentümliche Erscheinung.

62) Bonnardot, *Romania* V, 1876, S. 269 ff. Bemerke Imperative I wie aresta 19, clama 24, sovina 27, Formen wie destruamenz 7, contra 4, s. S. 321 f. Goerlich S. 42 bringt einige Belege von Wörtern mit nachtonigem a aus Bourbonnais. — S. auch Anm. 41 S. 840.

בְּמִשְׁכָּרִי; auch die Stichwörter zu 342 ff. bieten eine Reihe grober orthographischer Fehler. Bezeichnender noch sind Schreibungen wie אֲרִי צַם im Zitat aus Jer. 49₁₉ zu 123 statt אֲרִיצַנִי, wie זִזְקָא א' בְּזִדְבָא im Zitat aus Mal. 3₃ zu 242 statt זִזְקָא א' כְּזִדְבָא, oder Stellen wie die Erklärung zu 96, wo unsere Handschrift statt גִּשְׁחֹת, wie Raschi hat, das sinnlose רַשְׁכָּה zeigt, oder die Erklärung zu 301, wo ebenfalls eine Raschi-Stelle unrichtig wiedergegeben ist (s. d. Fussnote), alles Irrtümer, die dem Verfasser des Werkes schwerlich zur Last gelegt werden können, und die uns somit dartun, dass der Schreiber unserer Handschrift und der gelehrte Verfasser des Glossars zwei verschiedene Persönlichkeiten gewesen sind. Mit dieser Annahme würde auch unsere oben (S. 836) in bezug auf die ursprüngliche Reihenfolge der Bücher geäußerte Vermutung gut in Einklang zu bringen sein.

Der Autor unseres Werkes ist nicht bekannt. Im Text scheint sich sein Name nirgends zu finden, und der Aufschluss, den der Schreiber am Ende des Manuskriptes vermutlich über Titel, Herkunft und Verfasser gab, ist mit dem letzten Blatte verloren gegangen. Die auf dem recto des ersten Blattes stehenden Worte vermochte schon Wagner nicht mehr zu entziffern (s. o. S. 830); auch ist es fraglich, ob sie eine irgendwie zuverlässige Angabe über den Verfasser enthielten. Trotz dieses Mangels an direkten Zeugnissen hat man versucht, den Namen unseres Autors zu ermitteln. So wohl zuerst Abicht, der auf dem verso des Vorblattes folgende Vermutung über den Verfasser äussert: *L. B. De hujus libri autore levem conjecturam addam, de quo aliis judicandi libertatem relinquo. Existimo hunc librum esse בעל הלשון בַּעַל הַלְשׁוֹן i. e. Doctor linguae R. Joseph; de quo Siphte Jeschenim p. 14 et Bartolocc. part. III p. 795 consulendi sunt. Selden. enim de Diis Syris Syntagm. II cap. V p. m. 299 in historia de Maachae idolo allegat MSC. R. Josephi cuius verba in explicatione huius libri conveniunt. Plura ad manum sunt, quae fata mea infelicia addere non permittent. Jo. Georg Abicht. G. Th. D. Lipsiae 1716.* Diese Vermutung bezeichnet schon Delitzsch⁶³⁾ als aus der Luft gegriffen. Sie ist um so haltloser, als Abicht den bei Bartoloccius angeführten jüdischen Grammatiker R. Joseph mit dem Amora R. Joseph, der im Jahre 333 in Pumbadita in Babylonien starb, verwechselt. Die von Abicht bemerkte textliche Übereinstimmung erklärt sich einfach durch Benutzung einer gemeinsamen Quelle.

Demgegenüber stellt nun Delitzsch⁶⁴⁾ über den Autor unseres Manuskriptes eine andere Hypothese auf, die nicht viel begründeter scheint. Er glaubt, in R. Simson Hanakdan, dem Verfasser des in Kodex 102^a der

63) *Orient a. a. O.* Sp. 295.

64) *Ib.* Sp. 299 f.

Leipziger Bibliothek enthaltenen grammatischen Werkes, von dem eingangs die Rede war, auch den Autor unseres Glossars sehen zu können. Delitzsch weist darauf hin, dass die Buchstaben des Namens שמשון Simson, wo dieser sich in der Handschrift finde, in auffallender Weise verziert seien, dass ferner die Handschriften, das Glossar wie das Werk Simsons, sich beide auf der Leipziger Universitäts-Bibliothek befänden, dass die Lebenszeit Simsons, der um 1290 geblüht habe⁶⁵⁾, mit dem Alter unserer Handschrift im Einklang stände, dass endlich, wie die Heimat des Simson Hanakdan wahrscheinlich Köln war, auch unser Manuskript, in dem nach Kölner Mass und Gewicht gerechnet werde, vermutlich der Kölner Gegend entstamme. Aus dem Zusammentreffen dieser Umstände glaubt Delitzsch schliessen zu können, dass die beiden fraglichen Handschriften 102* und 102 den Simson Hanakdan zum gemeinsamen Verfasser haben.

Man wird diese Gründe Delitzschs kaum als sehr stichhaltig⁶⁶⁾ ansehen können. Zunächst kommen Punkt 2 und 4 überhaupt nicht weiter in Betracht. Denn die Tatsache, dass die beiden Handschriften auf derselben Bibliothek sind, kann irgend einem zufälligen Ereignis zu verdanken sein und hat mit der Verfasserfrage jedenfalls nichts zu tun. Ebenso wenig ist die überdies mit der sprachlichen Untersuchung in Widerspruch stehende Annahme von der Kölner Heimat des Glossators irgendwie begründet. Denn der Umstand, dass unser Autor nach Kölner Gewicht rechnet, hat angesichts der hervorragenden kommerziellen Bedeutung Kölns im Mittelalter auch bei einem in grösserer Entfernung von dieser Stadt Wohnenden nichts irgendwie Befremdendes. — Die Lebenszeit des Simson Hanakdan ist zwar bei Delitzsch falsch angegeben⁶⁷⁾, würde aber im übrigen seiner Theorie nicht widersprechen. Was nun den als Punkt 1 angeführten triftigsten Grund von Delitzsch betrifft, so beweist jene auffällige Ausschmückung des Namens Simson in unserem Text allerdings irgend eine nähere Beziehung zwischen einem Simson und unserer Handschrift. Ob Simson aber nun der Name des Schreibers oder der des Verfassers ist, und, wenn letzteres der Fall, welcher von den Trägern dieses Namens den Ruhm der Autorschaft in Anspruch nehmen darf, lässt sich bei dem Mangel aller direkten Nachrichten

65) Vgl. aber Jessurun S. 258 Anm. und unsere Anm. 67.

66) Schon Darmesteter, *Romania* I S. 172, nennt sie plus spécieuses que vraies, ohne sich allerdings auf eine nähere Kritik einzulassen.

67) Heidenheim gibt nämlich bei Löwenstein, *Die Sprichwörter Salomonis* S. 38 — worauf Delitzsch, *Orient* Sp. 300, verweist — das Jahr 1290 als Blütezeit von Simsons Enkel, R. Joseph ben Kalonymos, an. Die Blütezeit Simsons hätten wir also etwa 50 Jahre früher, um 1240, zu setzen, wie dies auch richtig von Delitzsch selbst Jessurun S. 258 Anm. angeführt wird.

rekten Transkription eine zweite, leicht lesbare, dem Hebräischen dafür nur bedingt entsprechende beizufügen ⁷⁰⁾. Zudem erscheinen die von den genannten Gelehrten benutzten Zeichen nicht immer zweckmässig gewählt, so wenn Böhmer das stimmhafte s, ש, durch z, יי (= i, j) durch y darstellt, die Palatale durch š, ž wiedergibt — vgl. B 46 žúžə (= jusə), B 121 anšaržərá (= ancharjəra) —, oder wenn Darmesteter ט (= i) durch ṭṭ, פ (= f) durch p̄, die dentale Affrikata צ durch ç, die stimmlose palatale Affrikata צ durch ç überträgt. Demgegenüber erscheint es angebracht, erstens, verschiedene hebr. Zeichen, soweit irgend tunlich, durch verschiedene lateinische Zeichen zu übertragen ⁷¹⁾, zweitens, verschiedene Funktionen desselben hebräischen Buchstabens durch verschiedene lateinische Zeichen wiederzugeben ⁷²⁾, drittens, rein graphische Zeichen, deren Setzung von den Regeln der hebräischen Schrift in bestimmten Fällen gefordert wird, mit denen aber kein bestimmter Lautwert verbunden ist, im Interesse der Einfachheit wegzulassen ⁷³⁾. Man wird ferner zur Übertragung in erster Reihe solche lateinischen Zeichen wählen, die auch in altfranzösischen Texten zur Bezeichnung des entsprechenden Lautes im allgemeinen gebräuchlich ⁷⁴⁾ sind; dabei lässt es sich allerdings doch nicht verhindern, dass infolge der nicht zu umgehenden Anwendung zahlreicher diakritischer Zeichen manche Wörter ein etwas befremdendes Aussehen erhalten ⁷⁵⁾.

Da die hebräische Quadratschrift dem Lautsystem des Altfranzösischen natürlich nicht ohne weiteres entsprach, benutzte der Schreiber neben den seit altersher üblichen hebräischen Buchstaben noch einige für die Niederschrift altfranzösischer Wörter in hebräischer Schrift eigens geschaffene Zeichen oder Zeichenverbindungen. So dienten ihm י and י (≡ ġ und ģ) zur Darstellung der palatalen Affrikaten, die sich aus den entsprechenden

70) *Ib.* S. 461 ff.

71) Also abweichend von Böhmer, vgl. Darmesteter, *Romania* IV S. 502 f.

72) Im Gegensatz zu Darmesteter, vgl. u. zu א, ה, ו; ב, ד; פ; S. 852 ff.

73) Abweichend von Darmesteter, s. u. zu א, ה, פ.

74) Anders als Böhmer und Darmesteter; vgl. o. sowie weiter unten zu א, י, ו, י, ב, ג, ד, פ, ש, S. 852 ff.

75) Zur Kritik der Systeme Böhmers und Darmesteters vgl. Darmesteter (G. Paris) über Böhmer: *Romania* I S. 394, II S. 141, IV S. 502 f., Böhmer über Darmesteter *Rivista di filologia romanza* I S. 54, *Roman. Studien* I S. 624 f. — Zu den Ausstellungen Böhmers sei noch bemerkt, dass das System der Darmesteterschen Transkription für eine Übertragung unpunktierter hebräischer Schrift — um die es sich in unserem Fall weniger handelt — nicht ungeeignet, und wenn auch recht umständlich, so doch sehr korrekt ist, wogegen Böhmers Übertragung gerade die nötige Korrektheit oft vermissen lässt.

Verschlusslauten g und k entwickelt hatten. ן ן bezeichnet das konsonantische v, ן ן das halbvokalische oder das konsonantische i, j, während die einfachen Zeichen ן und ן meist als sog. matres lectionis bei Vokalen dienen. Umgekehrt kommen als entbehrlich die Zeichen ן, ן, ן, ן nie, das Zeichen ן kommt selten zur Anwendung. Der Lautwert der hebräischen Zeichen ist im allgemeinen klar: Die Vokale haben im wesentlichen ihren klassischen Lautwert bewahrt, also ן ā, ן o; die Aussprache der Konsonanten weicht dagegen von der klassischen teilweise ab und stimmt mit der heute bei den Juden herrschenden überein, also ן, ן nicht aspirata, sondern spirantes, ן ts, z, nicht ן u. s. w.

Es seien nun die vom Schreiber verwandten Zeichen nebst der nach den oben aufgestellten Regeln vorgenommenen Transkription nebeneinander aufgeführt.

Der hebr. Buchstabe	wurde transkribiert durch
א im vokalischen Wort-Anlaut	nichts
inl. im vokal. Silben-Anlaut	nichts oder -
inl. nach א, א	^
auslautend	nichts
ב	b
בּ	w
ג	g
גּ	j
ד	d
דּ	h
ה ausl. nach א, א, א	nichts
הּ	v
ו	s
וּ	t
י nach א, א, א	^
י sonst	ï
יּ	ï
כ	l
כּ	m
ל	n
לּ	p
מ	f
מּ	z
נ	k
נּ	ch
ס	r
סּ	ss

Die Transkription der Vokale gestaltet sich in folgender Weise:

ֿ	a	ֿֿ	â
ֿֿ	ā	ֿֿֿ	â
ֿֿֿ	ǝ oder nichts, vor folgendem	ֿֿֿֿ	ǝ oft (ǝ) s. S. 28.
ֿֿֿֿ	e	ֿֿֿֿֿ	ê
ֿֿֿֿֿ	ǝ	ֿֿֿֿֿֿ	ê
ֿֿֿֿֿֿ	i	ֿֿֿֿֿֿֿ	î
ֿֿֿֿֿֿֿ	o		
ֿֿֿֿֿֿֿֿ	u		

In unpunktierter Schrift wurden die matres lectionis folgendermassen transkribiert:

ֿֿ	durch ʾ (spiritus lenis)
ֿֿֿ	„ ם (über der Zeile)
ֿֿֿֿ	„ םֿ
ֿֿֿֿֿ	„ םֿֿ

Hierzu ist im einzelnen zu bemerken:

ֿֿ steht 1. ähnlich dem griechischen spiritus lenis regelmässig bei vokalischem Silbenanlaut. Es wurde nur dann — u. z. durch einen wagerechten Strich — wiedergegeben, wenn inlautend vor diphthongischer oder verschleifender Aussprache zweier aufeinander folgender, durch ein ֿֿ getrennter Vokale gewarnt werden sollte, vgl. 26, 47.

2. Als mater lectionis a) auslautend nach ֿֿ a, ֿֿֿ ā, ֿֿֿֿ ǝ und ist in diesem Falle, da lediglich von den graphischen Regeln des Hebräischen gefordert, in der Transkription nicht berücksichtigt. S. a. S. 856; b) inlautend nach ֿֿ a, ֿֿֿ ā zur stärkeren Hervorhebung dieser Vokale. Da die übliche Transkription des ֿֿ durch ʾ hier lediglich irreführen und dem Leser in die Intentionen des Schreibers keinen zutreffenden Einblick gewähren würde, ist ֿֿֿֿ ֿֿֿֿֿ zur Unterscheidung von einfachem ֿֿ, ֿֿֿ durch â, â wiedergegeben worden. — In unpunktierter Schrift ist ֿֿ in jedem Fall durch ʾ übertragen worden.

ֿֿֿֿ, klassisch bh, hatte zur Zeit der Abfassung unseres Manuskriptes bereits die heute bei den Juden verbreitete Lautung v angenommen. Zur Bezeichnung des stimmhaften labialen Reibelauts dienen in der Handschrift die beiden Zeichen ֿֿֿֿ und ֿֿֿֿֿֿ. Ersteres ist das übliche, letzteres wendet der Schreiber nur vor oder nach ֿֿֿֿ o, ֿֿֿֿ u und ֿֿֿֿֿֿ i an, um eine Häufung gleicher oder ähnlicher Buchstaben zu vermeiden. In Anbetracht der lautlich gleichen Funktion der beiden Zeichen ist der Einfachheit halber das häufigere ֿֿֿֿֿֿ durch das im Altfrz.: allgemein gebräuchliche v, das seltenere ֿֿֿֿֿֿ

durch das ungewöhnlichere w, das demnach nicht bilabial interpretiert werden darf, transkribiert worden. An einigen wenigen Stellen unseres Manuskriptes ist der labiale Reibelaut nur durch einfaches ʾ bezeichnet worden. Soweit sich in dem unten veröffentlichten Texte solche Schreibungen finden, wurde dies in den Fussnoten ausdrücklich hervorgehoben. — In unpunktiertem Text wurde einfaches ʾ, das die Deutung o und u zulässt, durch ʷ oberhalb der Zeile übertragen. — S. auch S. 30 zu ʾ, ʷ.

ǰ, Neuschöpfung aus ǰ g, bezeichnet die stimmhafte palatale Affrikata, bzw. den entsprechenden Reibelaut. Es wurde nicht durch das in einem altfrz. Text befremdlich wirkende ǰ, sondern durch das Zeichen j transkribiert, das einzige Zeichen des lateinischen Alphabets, durch das der fragliche Laut vor allen Vokalen einheitlich wiedergegeben werden kann.

h steht 1. = altfrz.-germ. h und wurde dementsprechend transkribiert.

2. Auslautend als mater lectionis a) nach ʰ, ʰ, ʰ; es wurde, weil lediglich von den Regeln der hebr. Schrift gefordert, in der Transkription nicht berücksichtigt⁷⁶⁾. b) auslautend nach ʰ-ê, ʰ-ej. In diesen Fällen wäre, da ʰ vorhergeht, die Setzung des h nicht erforderlich gewesen, ist auch oft tatsächlich unterblieben. Doch schien dem Schreiber in vielen Fällen der vokalische Charakter des ʰ wohl so hervortretend, dass er die nochmalige Setzung einer mater lectionis im Wortauslaut für nötig befand. Es wurde durch h transkribiert. — Im unpunktierten Text wurde h durch h übertragen, wenn es anlautend, durch h, wenn es auslautend steht.

ʰ, stimmhaftes s, wurde transkribiert durch s, das daher stets, auch im Silbenanlaut nach Konsonanten, stimmhaft zu lesen ist.

ʰ steht 1. als mater lectionis nach den palatalen Vokalen e und i. Entsprechend der Transkription von ʰ nach ʰ, ʰ wurde es in diesem Fall durch einen Zirkumflex über dem Vokal wiedergegeben. S. darüber S. 29f.

2. wie altfrz. i als zweiter Bestandteil von Diphthongen, meist durch Doppel-ʰ bezeichnet.

3. als halbvokalisches i bei Palatalen und bei palatalisiertem n.

4. als stimmhafte palatale Spirans, wie altfrz. j, g; meist durch Doppel-ʰ bezeichnet. In diesen Fällen ist es durch j transkribiert worden, das vor dem sonst zur Transkription gewählten y den Vorzug der Einfachheit und allgemeinerer Verwendung hat. Auch ʰ wurde durch einfaches j transkribiert, da zwischen einfachem und doppeltem ʰ abgesehen von der angedeuteten Art ihrer Anwendung keinerlei lautliche Differenz obwaltet, und da bei dem

76) Der Schreiber setzte es also, um eine Häufung gleicher Buchstaben zu vermeiden, nach den sonst am Wortende ʰ als Vokalbuchstaben fordernden Vokalzeichen, wenn ʰ unmittelbar vorhergeht.

überaus häufigen Vorkommen von " das Schriftbild durch eine Transkription \ddot{u} eine die Deutlichkeit wesentlich beeinträchtigende Überlastung erfahren haben würde. Man vgl. Schreibungen wie $\text{po}\ddot{u}\text{-i}\ddot{u}\text{-}\acute{\text{e}}\text{n}\ddot{t}$ 372. — Im unpunktieren Text wurde " in jedem Falle durch \acute{u} übertragen.

Vielfach hat der Schreiber die funktionelle Einheit zweier " durch einen über denselben angebrachten horizontalen Strich bezeichnet \ddot{u} . Das Zeichen ist als ohne jede Bedeutung für den Lautwert in der Transkription nicht weiter berücksichtigt worden.

\bar{e} , klassisch ph, lautet f; s. zu \bar{e} .

\mathfrak{s} , klassisch emphatisches s, ist affrizierter Sibilant ts. Es wurde durch z, nicht durch das mehrdeutige c wiedergegeben.

\mathfrak{p} , kl. emphatisches k, wurde durch k übertragen. Das Zeichen ist zwar im Altfrz. wenig üblich, ist aber der einzige lateinische Buchstabe, der in jeder Stellung die palatale Tenuis darstellt.

\check{p} , Neuschöpfung aus \mathfrak{p} k, seinem Lautwert entsprechend durch ch wiedergegeben; s. o. zu \check{z} .

\mathfrak{w} , stimmloses s, mangels eines einfachen Zeichens des lat. Alphabets durch ss übertragen. —

Ist so die Transkription der Konsonanten verhältnismässig einfach, so bietet dagegen die Deutung und Übertragung der Vokalzeichen, besonders in der Verbindung mit *matres lectionis*, mancherlei Schwierigkeiten, die nun bei den einzelnen Vokalen zu besprechen sein werden.

a ist kurzes a, $\bar{\text{a}}$ ist langes $\bar{\text{a}}$; mit der *mater lectionis* \mathfrak{a} ergeben sie \mathfrak{a} , $\mathfrak{\bar{a}}$, übertragen durch \acute{a} , $\acute{\bar{a}}$, s. zu \mathfrak{a} , S. 25. Auslautend blieb \mathfrak{a} unberücksichtigt, auslautendes \mathfrak{a} , $\mathfrak{\bar{a}}$ wurde daher durch einfaches a, $\bar{\text{a}}$ übertragen; s. o. zu \mathfrak{a} und weiter u. zu a S. 29. Häufig findet sich \mathfrak{a} \mathfrak{a} s. 24, 65, auch \mathfrak{a} \mathfrak{a} , s. 46, 54, \mathfrak{a} \mathfrak{a} , s. 62, 94, selten \mathfrak{a} \mathfrak{a} vgl. kaant fol. 134a (Ps. 28₂).

e Das Schwa bezeichnet, wie schon klassisch, teils ein dumpfes e (Schwa mobile), teils steht es rein graphisch, um zwischen zwei Konsonanten das Fehlen eines Vokals anzuzeigen (Schwa quiescens). Nun ist auf Grund des hebräischen Textes nicht immer zu entscheiden, in welcher der genannten Funktionen ein Schwa steht, ob z. B. 11 $\text{anpa}\ddot{\text{u}}\text{ndr}\ddot{\text{a}}$ oder $\text{anpa}\ddot{\text{u}}\text{nd}\ddot{\text{e}}\text{r}\ddot{\text{a}}$, ebenso ob 24 $\text{ga}\ddot{\text{a}}\text{br}\ddot{\text{a}}$ oder $\text{ga}\ddot{\text{a}}\text{b}\ddot{\text{e}}\text{r}\ddot{\text{a}}$, ob 31 $\text{ss}\ddot{\text{u}}\text{n}\ddot{\text{u}}\text{r}\ddot{\text{e}}\text{ss}$ oder $\text{ss}\ddot{\text{u}}\text{n}\ddot{\text{u}}\text{r}\ddot{\text{e}}\text{ss}$, 221 $\text{polpe}\ddot{\text{u}}\text{r}\ddot{\text{e}}\text{ss}$ oder $\text{polpe}\ddot{\text{u}}\text{r}\ddot{\text{e}}\text{ss}$ gelesen werden soll. Auch das Altfranzösische gibt darüber nicht immer genügenden Aufschluss. Trotz dieser Unsicherheit erschien es jedoch wenig zweckmässig, das Schwa in seinen beiden Funktionen als Schwa mobile und als Schwa quiescens durch ein und dasselbe Zeichen, etwa einen horizontalen oder vertikalen Strich zu übertragen, da eine derartige Transkription im Hinblick auf das überaus häufige Vorkommen des

Schwa eine lästige Überladung und Undeutlichkeit der Schrift zur Folge gehabt haben würde. Man sehe z. B. etwa 1 b-nor-man-z oder 2 d-péch-or-ss, 12 d-pér-d-rā oder 29 naj-t-r-. Als rein graphisches Zeichen wurde daher das Schwa in der Transkription überhaupt nicht weiter berücksichtigt, während es in seiner Funktion als dumpfes e durch ϱ übertragen wurde. Da aber die Wahl zwischen den beiden Lautwerten vielfach mehr oder minder willkürlich ist, so muss es im einzelnen der Entscheidung des Lesers überlassen bleiben, ob er zwischen zwei aufeinander folgenden Konsonanten einer transkribierten Glosse sich ein ϱ eingeschoben denken oder umgekehrt von einem in solcher Stellung übertragenen ϱ völlig absehen will.

Einer besonderen Erwähnung bedürfen die Fälle, wo das Schwa vor folgendem \aleph nach den hebräischen Schreib- und Leseregeln als ϱ zu lesen wäre, einem altfranzösischen e aber in keiner Weise entspricht. Vgl. Schreibungen wie 199 k(ϱ)ant, ebenso 247; 340 g(ϱ)arantira, wo das Schwa nach k und g statt des in lateinischer Schrift nach q und g üblichen u gesetzt ist. Hierher gehören ferner Wörter wie 39 ch(ϱ)ati-éss (aber 94 chaati- ϱ ass), 47 ss(ϱ)alvessi-on, 72 men(ϱ)ā, 116 porch(ϱ)az ϱ ra (aber 131 chāzant, 178 anchaz ϱ ra ohne \aleph , so auch 368), 191 m(ϱ)al ϱ izon (aber fol. 141a [Ps. 55₂₂] maalizon), 231 f(ϱ)az. Dass das Schwa in diesen Wörtern irgend einen Laut andeuten soll, ist nicht anzunehmen. Da diese überzähligen Schwa sich sämtlich vor \aleph , \aleph (= a, ā) finden, so scheint vielmehr, dass der Schreiber, der nach mittelalterlicher Sitte die Punktierung des Textes erst vornahm, wenn er je eine Seite geschrieben hatte, die Vokalzeichen ◌ , ◌ unter die dazu gehörige mater lectionis anstatt vor dieselbe setzte, und dass demzufolge die Setzung eines Schwa unter den vorhergehenden Buchstaben nach den hebräischen Schreibregeln — um das Fehlen eines Vokals anzudeuten — erforderlich wurde. Daher wechselt denn auch \aleph ◌ (ϱ)ā mit \aleph ◌ ā und \aleph ◌ āā, s. o. die Beispiele. Wegen seiner zweifelhaften Natur wurde das Schwa in diesen Fällen durch ein eingeklammertes (ϱ) wiedergegeben⁷⁷). — Die Schreibung 146 p ϱ otejr (aber 415 pot ϱ ront), wo ϱ vor o steht, und wo weder zur Setzung eines Schwa noch zu der eines \aleph eine Veranlassung vorlag, ist vermutlich ein durch das vorhergehende Wort, das mit gleichen Buchstaben beginnt, hervorgerufener Fehler. Auch in 63 amāssej- ϱ ss ist \aleph ◌ wohl ein Versehen des Schreibers, das durch die drei andern \aleph des Wortes veranlasst wurde, vgl. 315 émāssé- ϱ ss. .. e, häufiger, besonders unter dem Hauptton und in geschlossener Silbe, mit mater lectionis ◌ é, ist die gewöhnliche Bezeichnung des sonoren

77) In Wörtern wie 142 d ϱ anzanz, 235 d ϱ anplainemānt, wo ◌ ϱ vor \aleph regelrecht französischem dumpfem e entspricht, unterblieb selbstverständlich die Setzung einer Klammer.

e. Daneben trifft man selten օ , klassisch offenes e, mit mater lectionis օ , übertragen durch e , ê ⁷⁸⁾.

օ , օ , ê , î . Bei der Deutung und Transkription der Zeichen օ , օ e, i in Verbindung mit der mater lectionis ergeben sich wiederum mancherlei Unklarheiten. Zunächst ist es schwierig, diese Verbindungen, wenn sie im Wortauslaut stehen, angemessen zu übertragen, eine Schwierigkeit, die sich in der Verbindung von auslautendem օ , օ a, ā mit folgendem օ in gleicher Weise geltend macht. Da im Auslaut die Setzung einer mater lectionis von der hebräischen Grammatik gefordert wird, so bleibt es immer zweifelhaft, ob die mater lectionis lediglich mit Rücksicht auf diese hebräische Schreibregel gesetzt ist, also nicht weiter transkribiert zu werden braucht, oder ob damit eine besondere Eigenschaft des vorhergehenden Vokals angedeutet werden soll und demgemäss der Zirkumflex zu setzen ist. Um den Absichten des Schreibers hierin möglichst gerecht zu werden, ist bei auslautendem e, i anders verfahren worden als bei auslautendem a. Da sich nämlich inlautendes օ , օ fast stets in Verbindung mit der mater lectionis findet, und insbesondere das haupttonige e, i fast ausschliesslich durch օ , օ , nicht durch das seltene օ , օ wiedergegeben wird, ist auch betontes auslautendes օ , օ durch ê , î transkribiert worden. Umgekehrt findet sich inlautendes օ , օ betont wie unbetont in den weitaus meisten Fällen ohne darauf folgendes օ . Demgemäss ist in der Voraussetzung, dass auslautendes օ , օ sein օ lediglich der oben gedachten Regel zu verdanken hat, die Verbindung օ , օ im Auslaut durch a, ā ohne Zirkumflex übertragen worden.

Der Schreiber unseres Manuskripts verband häufig die palatalen Reibelaut ç , ç , ch, j zur schärferen Hervorhebung der Palatalisierung mit einem einfachen oder doppelten օ , das hinter den Reibelaut, also auch hinter den unter dem betreffenden Reibelaut stehenden Vokal gesetzt ist. Es ist in solchen Fällen daher unklar, ob man das օ als ç zu dem Reibelaut oder als mater lectionis zu dem Vokal zu ziehen hat. Wo allerdings wie 6 רִיבֵּיִשׁ rivejess oder ähnlich 287 ein doppeltes օ gesetzt ist, erkennt man deutlich, dass das օ nicht, wie ja nach der Schreibung auch möglich wäre, nach, sondern vor dem auf den Reibelaut folgenden Vokal gelesen werden soll. Auch in 161 אַרְוֹכְרִישׁ aro $\left\{\begin{array}{l} \text{çā} \\ \text{chā} \end{array}\right\}$ ss mit doppeltem օ nach ç und օ ist die Abschrift des Schreibers sofort einleuchtend. Wo aber in der Verbindung der palatalen Spirans mit folgendem e, i nur ein օ gesetzt ist, bleibt es unentschieden, ob es zum Palatal oder zum Vokal gehört. Vgl.

78) Im unten veröffentlichten Text findet es sich viermal, 68 mēdrā, 84 konssō ֿ el (vgl. o. S. 840 zu oi-oie), 144 tēss (aber tēss 175, mēss 73, 74 und oft), 177 ssfnjori- ç (aber 228 parti- ç). S. auch die Fussnoten zu 68 und 177.

Zur Erleichterung einer Einzelkontrolle seien hier die zur Transkription verwendeten Zeichen in der Reihenfolge des lateinischen Alphabets nochmals zusammengestellt.

a	א	h ^h (über der Zeile in unpunktierter Schrift)	ss	ש
â	אִי	h	t	ט
ā	אִי	i	u	ו
â	אִי	î	u ^h (in unpunktierter Schrift)	ו
b	ב	î	v	וּו
ch	כ	î (über der Zeile in unpunktierter Schrift)	w	וּו
d	ד	j	z	צ
ð	דִּי	k	—	ס (in unpunktierter Schrift)
(ð)	דִּי	l	—	ס
e	ע	m	—	ס
ê	עִי	n	—	ס
ê	עִי	o	—	ס
ê	עִי	p	—	ס
f	פ	r	—	ס
g	ג	s	—	ס

Es sei daran erinnert, dass die Zeichen א, ה, פ in der Transkription oft ganz unberücksichtigt bleiben.

8. Einrichtung des Textes.

Auf den folgenden Blättern sind die Psalmen 1—20, wie sie das Manuskript fol. 126aff. enthält, vollständig abgedruckt. Sie bieten daher auf der linken Hälfte jeder Seite in der ersten — inneren — Kolumne das hebräische Stichwort, in der zweiten die altfranzösische Glosse, in der dritten das biblische Zitat und ferner Synonyma oder sonstige Erklärungen (s. oben S. 833). Mit jeder Glosse ist eine neue Zeile begonnen, auch wo dies im Manuskript nicht der Fall war. Um aber auch dem Nichtkenner des Hebräischen den Inhalt der Handschrift zu vermitteln, wurden die hebräischen Stichwörter übersetzt und die altfranzösischen Glossen in der oben erörterten Weise transkribiert. Die erste — innere — Kolumne der linken Hälfte der Seite enthält somit nicht eine Übersetzung der altfranzösischen Glosse, sondern eine Verdeutschung des hebräischen Wortes im Sinne und nach dem Standpunkt des Glossators, soweit sich dessen Absicht aus der Glosse, der Parallelstelle, dem Synonymon oder dem Kommentar ermitteln liess. Liegen zu einem hebräischen Stichwort mehrere französische Übersetzungen vor, so sind, um dies auch für den des Hebräischen Unkundigen klar hervortreten zu lassen, die entsprechenden Verdeutschungen durch das Wort „oder“ verbunden. Auf diese Weise ist jedem die Möglichkeit ge-

wahrt, sich über die Übersetzungskunst des Glossators wie über das Verhältnis der französischen Wörter und Formen zu den hebräischen ein Urteil zu bilden⁸¹). Die hebräischen Kapitel-Nummern wurden mit römischen Ziffern wiedergegeben, daneben wurde eine in der Hs. nicht enthaltene Verszählung in arabischen Ziffern hinzugefügt.

Die äussere Kolumne der rechten Hälfte bietet die Übertragung der hebräisch geschriebenen altfranzösischen Glosse. Die biblischen Zitate wurden nicht übersetzt, doch wurden die Stellen, denen die Zitate entnommen sind, genau nachgewiesen und in Klammern beigelegt⁸²). Eine Übersetzung der hebräischen Synonyma verbot sich in den meisten Fällen von selbst, ebenso wie die Wiedergabe der meist auf Eigentümlichkeiten der hebräischen Formen bezugnehmenden Erklärungen. Wo der Kommentar aus irgend einem Grunde bemerkenswert erschien, ist in den Fussnoten auf ihn hingewiesen.

Die den Lesarten der Hs. beigelegten Emendationen der altfranzösischen Glossen, deren Verweisung in die Fussnoten im Hinblick auf die gegenüber stehende Transkription nicht angebracht erschien, halten sich naturgemäss in den engsten Grenzen und sind nur da vorgenommen worden, wo die Regeln der hebräischen Schrift und die Rücksicht auf die Möglichkeit einer sinngemässen Transkription eine Änderung unbedingt erforderlich machten. Sie betreffen mit einer Ausnahme lediglich die Punktation. So wurde ein Raphe hinzugefügt in den Glossen 50, 88, 108, 137, 142 und öfter, ein Schwa wurde gestrichen 10, 400, es wurde gesetzt 45, 51, 54, 56 und sonst häufig, andere Vokalzeichen wurden z. B. 84 und 119 hinzugefügt. Vokalzeichen wurden umgestellt oder sonst verändert 79 (s. die Note), 127, 162, 237 und öfter, ein ף wurde gestrichen 64 (s. d. N.), ein ן endlich wurde gestrichen 288 (s. d. N.) — An den übrigen Bestandteilen des Textes sind keinerlei Besserungen vorgenommen worden. Die Fehler in dem rein hebräischen Teil des Manuskriptes wurden nicht weiter berücksichtigt. — Zu den Glossen 1—138 konnten nicht sämtliche Varianten Böhmers (B) angegeben werden, da dies bei seinem gänzlich abweichenden Transkriptionssystem einen Neu-Abdruck fast sämtlicher Böhmischer Glossen nötig gemacht haben würde. In den Fussnoten bedeutet Stw. das hebräische Stichwort, Gl. die altfranzösische Glosse, Z. das biblische Zitat, K. den hebräischen Kommentar und Tr. die Transkription.

81) Vgl. z. B. 21/23, 83, 322, 364, 377.

82) Die Abkürzungen der biblischen Bücher sind bekannt. Für die doppeldeutige Abbr. Pr. (Prediger, Proverbia) wurde Eccl. und Spr. eingesetzt.

Text.

Der Psalter (Ps. 1—20).

fol. 128a in der Mitte.

I.

אשרי לִישְׁבְּנוֹרְמַנְץִי אִישׁוּרִיו שֶׁל אָדָם	1. & Das Glück (hebr. pl.)	lëssbənormanz	1
חַטָּאִים דְּפִיקְאוֹרְשׁ כִּמְוִי יַחֲמוֹ חַטָּאִים	der Sünder (gen. pl.)	dəpəçəorss	2
(Ps. 104 ₃₆)			
לְצַיִם הַגְּבֹאֲרֹשׁ לִי לִיצְנוֹת כִּמְוִי לְלַצִּים	der Spötter (gen. pl.)	dəgəbəorss	3
הוּא יִלְיִץ (Spr. 3 ₃₄)			
וְהִגִּיוֹן פִּנְשָׁרָא מִחֲשִׁבָה כִּמְוִי וְהִגִּיוֹן	2. er wird denken	panssəṛā	4
לְבִי (Ps. 19 ₈)			
שְׂחֹל פִּלְנָטִי לִי נִטְיֵהָ כִּמְוִי עַל הַר	3. gepflanzt	plantê	5
גְּבוּהָ אֲשַׁחֲלֶנּוּ (Ez. 17 _{23—24})			
רִיבֵי יִישׁ פִּכְגִי	Ufer	rivejäss	6
לִיא רִיבֵי שְׁנָאשׁ כִּמְוִי פִלְג מְלֵא מִיָּם	oder — Bäche	roissjäss	7
(Ps. 65 ₁₀)			
וְהִנֵּה עֵלֶה זֵית אֲשֵׁאֲפֹלִיָּא כִּמְוִי וְהִנֵּה עֵלֶה זֵית	und sein Laub	əssəfoljə	8
טָרַף (Gen. 8 ₁₁)			
יִבֹל פִּלְאֲטִירָא כִּמְוִי וְהִעֵלָה נָבֵל	wird welken	flätirā	9
(Jer. 8 ₁₃)			
קִמְוִי קִמְוִי פִּאֲיִלָּא (פִּא) כִּמְוִי תִזְרֵם	4. wie Stroh	komə pāilə	10
כִּמְוִי (Jes. 41 _{15—16})			
אֲנִפְיִרְקָא לִי כִּמְוִי בְּשִׁנְאָה יִהְיֶה תִדְפְּנוּ	er wird ihn treiben	anpajndrā lui	11
(Nu. 35 ₂₀)			
תִּבְרַח תִּבְרַח דְּפִירְרָא כִּמְוִי יֵאבֵד לִזְכֹּר"'	6. er wird untergehen	dəpədrā	12
II.			
מְרַגְשַׁת פִּעְכִי בְּרִיבֵי אֲרִיבֵי כִּמְוִי מְרַגְשַׁת פִּעְכִי	1. sie lärmten	broj-frënt	13
לְשׁוֹ הַיְמִינָה (Ps. 64 ₃)			
דְּמַהֲגִים פִּרְלִירִיבֵי כִּמְוִי דְּמַהֲגִים	sie sprachen	parlfrënt	14
לְשׁוֹ דְּבוּר (Jes. 8 ₁₉)			
לִיא פִּנְשִׁירִיבֵי לְ מַחֲשִׁבָה	oder — sie dachten	panssirënt	15

1. Stichwort ganz in grossen Buchstaben, s. o. S. 835. — 7. Kann auch rivejäss transkribiert werden; rein graphisch wäre sogar auch rivejeäss möglich, was aber sprachlich ausgeschlossen erscheint; vgl. 333. — 12. Die mit כִּמְוִי eingeleiteten Worte sind kein Zitat aus der Bibel, finden sich jedenfalls meines Wissens nirgends im Alten Testament. Sie sind daher wohl nur eine vom Autor beigegebene Erklärung über den Sinn, den das Wort אָבֵד an dieser Stelle hat: Sein Gedächtnis wird untergehen. — 13. Die Zitate sind oft, wie hier, seltsam abgebrochen. Wie hier das Subst. im status constr. ohne das folgende Wort, mit dem es verbunden ist, angeführt ist, bricht das Zitat zu 48 mit der Präposition, 85 gar mit dem Artikel ab.

כמו' הבל וריק" (Jer. 30 ₇)	בְּיָדָיו רִיק	Leere	wujdetê	16
כמו' ולאם מלאם (Gen. 25 ₂₃)	וּלְאוּמִים אֲרִי־אֵמָּה	und Königreiche (n. pl.)	əraj-amə	17
כמו' האזינו רזנים (Ri. 5 ₃)	אֲשִׁינְוֹרֶשׁ וּרְזָנִים	2. und Herren	essinjoress	18
כמו' סוד יה' ליראיו (Jer. 6 ₁₁)	פִּתְּיָנֶט קֹנְשִׁינְוֶשׁ	sie berieten sich (hebr. pass.)	förent konsseljäss	19
כמו' ולא נתק שרוך (Jes. 5 ₂₇)	נִתְקָה דְרוֹקְפְרוֹמֶשׁ	3. wir werden brechen	dəronpromess	20
הם הרצועות שהיערל קשור בו	מִוִּסְרוֹתֵימֹו לֹדְקֹרְדִישׁ	ihre Stricke	lorkordêss	21
כמו' ל שרוך נעל (Gen. 14 ₂₃)	לֹדְקֹרְדִישׁ	oder — ihre Riemen	lorkorjêss	22
fol. 128b				
כמו' עבותת אהבה" (Ho. 11 ₄)	עֲבוֹתֵימֹו לֹדְקֹרְדִישׁ	ihre Bande	lorkordêss	23
כמו' שחקו עלי (Hi. 30 ₁)	יִשְׁחַק גְּאָבְרָא	4. er wird verlachen	gäabərə	24
כמו' זו לעגם (Ho. 7 ₁₆)	אֲנַקְרִינְרָא	er wird spotten	êcharnîrā	25
כמו' אלהים	אֵלֵינוּ אָאוּשׁ	5. zu ihnen	ā-uss	26
כמו' ויבהילו להביא (Esth. 6 ₁₄)	יִבְהִילוּ אֵי אֵהָ בָּהּ הִירָא אוּשׁ	und er wird sie in Verwirrungsetzen	fābāhrā uss	27
כמו' והמסכה הנסוכה (Jes. 25 ₇)	נְסֻכְתִּי אֲנַשִׁינְוֹרִי	6. ich habe zum Herrscher gesalbt	anssinjorî	28
כמו' אחות נחלתנו (Nu. 32 ₃₂)	לִידְתִּיךָ פִּינְיֹוֹרָא טוֹרָא	7. ich erzeugte dich	fīnajtṛə toj	29
כמו' אני ואפסו (Zeph. 2 ₁₆)	אֲפָסִי לִישׁ שִׁינְוֹרֶשׁ	8. und zu deinem Besitze	əpātā porprinşə	30
כמו' קצה	לִיא' לִישׁ פִּינְשׁ	oder — die Enden	lêss fīnss	32
כמו' הירוע ברזל (Jer. 15 ₁₂)	דִּבְרִינְוֹרָא אוּשׁ	9. Du mögest sie zerschmettern	débrijsā uss	33
כמו' ויפריש אש	דִּפְרוּיֶשׂא אוּשׁ	oder — Du mögest sie zermalmen	défrojssā uss	34
כמו' ויורד אל בית היוצר (Jer. 18 ₂)	דְּפוֹטִיֶיר	des Töpfers	dəpotejṛ	35

17. Im Text des Psalters steht das hebr. Stichwort 17 vor dem unter 14 angeführten; von B. auch so gestellt. — 18. Gl. B. 16: (scr. רִישׁ) esi-nyórs, doch steht deutlich רִישׁ res. — 19. Gl. B. 17.: פִּתְּיָנֶט förent. Die Deutung des $\dot{\eta}$ ist zweifelhaft; s. $\dot{\eta}$ in dems. Tempus 425, dagegen 97, 332, 334; vgl. o. S. 857. Hätte auch konsseljäss übertragen werden können; -atos ergibt auch sonst ..êss, s. 39, 97, 256, 344. — 22. Könnte auch korjæss gelesen werden, s. 155, 225. — 27. Gl. B. 24. אֵי $\dot{\eta}$ statt אֵי \dot{i} , was schon graphisch unmöglich ist. — 30. Die unhebr. Schreibung $\dot{\eta}$ $\dot{\eta}$ statt $\dot{\eta}$ $\dot{\eta}$ ist vereinzelt. Ein Chateph kommt in unserm Text nur noch vor 229 hānāp, wo $\dot{\eta}$ zur Bezeichnung eines schwachen a-Lautes dient. et (= und) wird sonst in unserm Msk vor Vokalen regelmässig zu \dot{i} ; s. 27, 48, 67. — 33–34. Von B. irrtümlich als Perfekta gefasst. — 35. Gl. B. 30 em. דְּפוֹטִיֶיר də potyér, was hier ebenso unbegründet ist wie 56.

תִּפְצֹצֶם דְּפִצְרֶשׁ אוֹשׁ כִּמּוֹ וְנִפְץ עוֹלָלֶיךָ (Ps. 137 ₉) לֵשׁ תִּשְׁבַּרְם	Du mögest sie zer-	dəpêzəräss uss	36
כִּמּוֹ שֶׁכַּל יָדִידוֹ (Gen. 48 ₁₄) לֵשׁ חֲכָמָה	10. seiet weise!	ansstliëss	37
לֵיָא אַנְשֵׁי־גֵיִץ	oder — seiet klug!	anssijëz	38
הַנְּסָרוּ שׁוֹרֵישׁ קְאָטִיאִישׁ כִּמּוֹ מוֹסֵר אַבְךָ (Spr. 1 ₈) לֵשׁ תוֹכַחָה	lasst euch züch-	ssojëss	39
אִידֶל־גֵּרִישׁ כִּמּוֹ גֵּיל יִגִּיל אַבִּי (Spr. 23 ₂₄) לֵשׁ שְׂמֹחָה	11. und jubelt!	ch(ə)ätî-ëss ihäligrëss	40
צַדִּיק גְּרִיִּישׁ כִּמּוֹ יִשָּׁק כָּל עַמּוֹ (Gen. 41 ₄₀) מַגִּזְרַת נֶשֶׁק וְכָלִי זֵיוֹן	12. waffnet!	garniässëz	41
כִּמּוֹ כָּבֵד יָדִי יִשְׁבֵּב (Ps. 18 ₂₁) לֵשׁ נִקְיוֹן	בָּרַךְ der Reinheit	dənëtëtê	42
כִּמּוֹ אֹדֵךְ כִּי אֲנַפֵּת (Jes. 12 ₁) לֵשׁ כַּעַס	יאַנְהָ er wird zürnen	korozərä	43
כִּמּוֹ וְחַבְעַר בַּם אִישׁ (Nu. 11 ₁)	יִבְעַר wird ergreifen	êprandrä	44
לֵישׁ אַבְרִיאַמְנִץ (I. ?) כִּמּוֹ טוֹב (Ps. 118 ₈) לַחֲסוֹת בֵּיָא	הוֹסִי die Vertrauenden (Der Schutz?)	lëss abri-əmänz	45

III.

כִּמּוֹ עַל נַפְשִׁי	3. ג. auf meine Seele	ssor mäarmə	46
יִשׁוּעָה שְׂאֵלְךָ שִׂיאוֹן כִּמּוֹ וְלִכְהָ לִישׁוּעָה (Ps. 80 ₃) לֵשׁ יִשׁוּעָה	Heil	ss(ə)alvəssi-on	47
כִּמּוֹ כְּמוֹרֵמִי עַל (Ho. 11 ₁)	4. und der erhebt (hebr. part.)	i-êholzant	48
כִּמּוֹ וַיִּשָּׁן וַיַּחֲלֵם (Gen. 41 ₈)	6. ואישנה אידורמי	êdormî	49
כִּמּוֹ וַיִּקְץ יַעֲקֹב (Gen. 28 ₁₈) מִשְׁנָתוֹ	ich erwachte	anwoljeh	50
כִּמּוֹ וְלֹא שָׂחַם עַל (Gen. 30 ₄₀) לֵשׁ שְׂמוֹ	7. sie setzten	mêtîrënt	51
כִּמּוֹ יִתֵּן לְמוֹכְרוֹ לְחַי (Thr. 3 ₃₀) מִכַּח בּוֹדִיקוֹ	8. Kinnbacken	jusə	52

IV.

כִּמּוֹ לְנִצְחָה אֶפְרָא וְנִמְנֵט כִּמּוֹ לְנִצְחָה עַל מַלְאָכָה (Esra 3 ₈) לְנִצְחָה נוֹפֵל בְּמַחֲזִיקִים לְעִבְרַת שִׁיר	1. ד. nach der Weise des Siegers	efurə vënkant	53
--	----------------------------------	---------------	----

37. Kann auch ansstliëss gelesen werden; . . . atis ergibt auch, sonst -ëss s. 40, 41, 57. — 38. Kann auch ansstliëz gelesen werden. — 39. Tr. Über אָ = (ə)ā s. ob. S. 855. Ist das Schwa nur aus graph. Rücksichten unter das אָ gesetzt, weil ein אָ neben dem langen Strich des אָ dem Schreiber zu undeutlich schien, so wäre mit obiger Lesart gleichbedeutend eine Transkription chätî-ëss; s. a. 47. — 41 Tr. i nach i wie sonst als zweiter Teil in Diphthongen. Z. Zuerst stand עִמּוֹ anstatt עִמּוֹ. — 45. Das Stichwort bedeutet: „die Vertrauenden“, daher die Gl. wohl falsch statt אַבְרִיאַמְנִץ, abri-änz wie zu dems. Wort richtig 87; vgl. 113. — 47. Tr. Über (ə)ā s. o. S. 855. Beachte das stimmlose ss in der Endung. — 50. Tr. B. 44: ābolyé ohne die gebotene Emendation von ב b in א w. — 53. K. I. נצוח ל' vgl. Raschi z. St.

בכנ בקוראי קאנט אפֿלררַי (רַרַי I.) כמ' בכנ (Deut. 4.) קוראנו אליו	2. wenn ich rufen käänt apēlṛṛāj werde	54
כמ' ונפלינו אנו ועמך (Ex. 33 ₆) לש' הברכה	4. er sonderte ab	55
אנטרמנטישיש (רַי I.) כמ' אל תרגזו (Gen. 45 ₂₀) בדרך	5. zittert!	56
כמ' לך דומיה תהלה (Ps. 65 ₈) לש' שתיקה	נדמו und schweiget!	57
כמ' הראני נא את (Ex. 33 ₁₈) כבודך	7. er wird uns zeigen	58
כמ' לבבור נסות (Ex. 20 ₁₇) לש' הרם	נסה erhebe!	59
כמ' וישן (Gen. 41 ₆)	9. und ich werde edormirāj schlafen	60
ישב בוד וידום (Thr. 3 ₂₈)	כבוד אשול allein	61

V.

fol. 129a

1. ה' הנחיות שם כלי שיר ליש קלמניאש	die Schalmeien	lëss chalmijaäss	62
ל' ליש אַמאַשֿיאַשׁ כמ' נחלי בליעל (Ps. 18 ₆) סיעת גיטות	oder — die Ansamm-	lëss amässəj-əss	63
אָנורטיישׁ (רַטיישׁ I.) לש' ציווי כמ' ואם בינה שמינה זאת (Hi. 34 ₁₀) ולכך טעמו לעיל בבית כמ' הבן	2. merke!	avertiäss	64
קאַפּנשֿׁיאַהׁ כמ' והגיון לבי (Ps. 19 ₆) לש' מושבד	הגיוי mein Gedanke	määpansé-ə	65
כמ' ותיעל שויעתם (Ex. 2 ₂₃)	3. mein Rufen	mon kri	66
כמ' ואצפה איהָה קמֿרַי אמתוך ואקוה כמ' (Hab. 2 ₁) ואצפה מזה ידבר	4. und ich werde	i-a tandrāj	67
לא יגֿרַךְ נוֹן מִיֿנְדְרָא אִטְוִי יגור עמך יש תבורת משמשות כשתים כמ' יצאוני בני (Jer. 10 ₂₀) כמ' יצאו ממני	5. er wird nicht bei nonmendra otoj dir weilen		68
6. sie werden sich	stellen	sseront étant	69
הוללים מִיֿקְאִיֿרַשׁ רשעים המתערבבים מעשיהם כמ' מהולל (Ps. 18 ₄)	Vermischende	mêlqurss	70
7. er wird	verabscheuen	aborirā	71
9. führe mich!		men(ə)āmoj	72

54. Gl. Ein r r zuviel, daher B. 48: apēlṛṛāj; vgl. jedoch 307 êmrṛaj; r fiel umgekehrt aus im fut. hālgiront 89 und 250, ähnlich 293 anviront irrüml. statt anvironṛont. — 56. Tr. B. 50. anṛemantisyés, ohne Not emendiert; s. 35. — 63. Gl. Das Wort ist seltsam geschrieben, das א nach dem ש erscheint völlig überflüssig; daher wohl besser אַמאַשֿׁיאַשׁ amässej-əss; vgl. 315 u. o. S. 855. — 64. Gl. Am Schluss des Wortes ist ein ש ausradiert, das ף unter dem letzten Buchstaben ist irrthümlich stehen geblieben. — 68. Gl. ף ף findet sich im Ms. selten, in unserm Stück nur noch 84, 144, 177, wenn es nicht ein Schreibfehler ist statt =e, aus dem durch einen unbeabsichtigten Punkt leicht ף werden konnte. — 72. Tr. Über (ə)a s. o. S. 855.

שורריו מִישׁ הַגְּרָנִיץ (י. ז.) כִּמְ אֲשׁוּרֵנוּ (Nu. 24 ₁₇) וְלֹא קָרֹב 'לֹא' מִישׁ אֲגֵתָנִץ (א. ז.) אֲוִרְבִּי (Jer. 5 ₂₆) כִּמְ לֹא יִשׁוּר כֶּשֶׁד הַיִּשָּׁר אֲדֹרְצָא כִּמְ וְהַדּוּרִים אִישׁוּר (Jes. 45 ₂) לִשׁ יִשְׁר	die mich sehen (hebr. part.) oder — die mir auf- passen richte!	mëss rëgardänz 73 mëss ägêtänz 74 adrëzä 75
אֲדֹרְצָמַנְט 'לֹא' וְהִרְטִיָּה כִּמְ נִכּוֹן לְבִי (Ps. 112 ₇) לִשׁ אֲמוּנָה לְדָוִד וְקָרְבָּא כִּמְ וְקָרְבוּ וְכַרְעִיר (Lev. I ₆) לִשׁ בְּטַמְּ"	10. Gradheit oder — Wahrheit ihr Bauch	adrëzëmant 76 vëretëh 77 lorvantrë 78
לְשׁוֹנָם לֹדֵר לִנְצָא (י. ז.) הָרוֹת הִבְרִיזְמֵנְט לִשׁ שְׁבַר וְכֹן חַי' מִנְ' עִם נְהִייתִי וְנִחַלְתִּי. (Dan. 8 ₂₇) 'לֹא' אֲוִנְטוּרָאשׁ דְּבַר הַהוּדָה כִּמְ' הוּדָה עַל הוּדָה (Ez. 7 ₂₆) יִחְזַקְיוֹן אֲפְלִינְרוֹנְט כִּלּוּמִי אַחַד בְּפִה וְאַחַד בְּלֵב כִּמְ אִישׁ חֶלְקִי' (Gen. 27 ₁₁)	ihre Zunge Verderben oder — Ereignisse sie werden glatt machen	lor länjë 79 dëbrisëmänt 80 'vntur'ass = 81 ävantrâss aplänëront 82
אֲשִׁימֵם פִּי קוֹפִיָּר אִישׁ כִּמְ אִבְל (Gen. 42 ₂₁) אֲשִׁימֵם	11. lasse sie schuldig sein	fäi kopjër uss 83
מִמּוֹעֲצוֹתֵיהֶם דְּלוֹר קוֹנְשׁוֹיָל (י. ו.) ל' עֲצָה הִרְחַמוּ אֲנַפִּינְט אִישׁ כִּמְ וִידִידוּ אֵת" (Deut. 13 ₁₄)	von ihren Rat- schlägen stosse sie	dëlor konssojël 84 änpäint uss 85
מִרוּ הַיּוֹלִירֵנְט כִּמְ יִמְרָה אֵת פִּדְ' (Jos. 1 ₁₈)	sie waren wider- spenstig	rëvëfirënt 86
אֲבִרְיָנִץ כִּמְ טוֹב לְחַסְרֵת" (Ps. 118 ₈)	12. die vertrauen (hebr. part.)	abrî-anz 87
אֲקוֹבִיטְרָשׁ (י. ט.) כִּמְ וְסִכּוֹת עַל הָאָרֶץ (Ex. 40 ₃)	und du wirst decken	ëkowëtëräss 88
וְיַעֲלֶצוּ אִידֵלִיגְרוֹנְט כִּמְ עֵלֶץ לְבִי" (1Sam. 2 ₁)	und sie werden jauchzen	ihäligront 89
קוֹמָא טַרְגָּא כִּמְ וְנִשְׂא הַצְנָה (1Sam. 17 ₇)	13. wie ein Schild	komë tarjë 90
אֲפִרְמֵנְט כִּמְ לְכָל חַי רִצּוֹן (Ps. 145 ₁₆) לִשׁ פִּיֹּס	Besänftigung	äpäjëmänt 91
חַעֲטַרְנוּ אֲנָוִירוֹקְרָשׁ לְיָי כִּמְ עֲטַרְיִם אֵל (1Sam. 23 ₂₆) לִשׁ סוֹבִיב'	du wirst ihn um- geben	anvîronëgräss luï 92

76. Gl. B. 68 . . . אֲדִירֵי adire . . . — 77. Gl. B. ib. וְהִרְטִיָּה vërité. — 79. Gl. Wie die m. lectionis א zeigt, gehört unter das י ein Schwa, nicht ׀, wofür י die entspr. m. l. wäre, vgl. 162, 198. Beachte י j statt י g. — 83. Tr. hätte auch kopjër transkribiert werden können, vgl. -are -ër 212, 423, sonst meist -ejr. — 80. Die Gl. gehört vor 79 nach dem Bibeltext, von B. auch so gestellt. — 84. B. 74: konsojël vel konsojël. Die unhebr. Schreibung קֶ־ deutet eine enge Zusammengehörigkeit von a und o an, vielleicht einen Mittellaut zwischen beiden. Ähnlich fol. 149a (Ps. 90₁) ssomöjël. — 87. B. 77. אֲבִרְיָנִץ abrimants. — 88. B. 78. kobetëräs ohne nötige Emendation. — 89. Gl. re ausgefallen, ebenso 250; dagegen 156 u. 258 ist re erhalten, vgl. zu 54.

VI.

1. ךּ	1. das Achtseit	93
2. תּוּכִיחַנִי	2. du wirst mich züch- chaäti-gräss tigen	94
3. תּוּסַרְנִי	3. du wirst mich dêt traïdräss moj peinigén	95
4. אֲמַלְלָהּ	4. denn ich wurde kəfu konfondu verwirrt	96
5. נִבְהַלּוּ	5. sie wurden er-furènt schreckt	97
6. עֲצְמוּ	6. meine Knochen mæss oss	98
7. רַטְטֵהּ	7. rette!	98
8. יוֹדֵהָ	8. er wird loben loḡrā	100
9. יִגְעֵהָ	9. ich mühte mich träviliā	101
10. אֲנִמּוֹן	10. in meinem Seufzer ānmon ssošspîr	102
11. אֲשַׁחֲזָהּ	11. ich beschmutzte ordoj-î	103
12. בְּדַמְעֵתִי	12. mit meiner Träne anmā lèrməḡ	104
13. עֲרִסֵהּ	13. mein Bett mon lîf	105
14. אֲמַסְדָּהּ	14. ich machte zer-dənišs fließen	106
15. עֲשֻׂדָהּ	15. es wurde dunkel elantèrnā	107
16. עֲתָקָהּ	16. gealtert anwäisê	108
17. אֲרִיָּה	17. Stunde urḡ	109

VII.

1. שִׁגְגָּיוֹן	1. Schiggajon (ein Musikinstrument)	110
2. מִיִּפְרִיזוֹן	2. oder — Irrtum mēprijsón	111
3. שִׁיר	3. sang chāntəḡ	112
4. דְּרוֹנְפֵמָנְט	4. zermalmend dèronpəmant	113

95. Gl. B. 84. . . . רֵיט rêt . . . und mit Em. transkribiert: retraïndrās. — 96. Stw., ergänze לי vor אֲמַלְלָהּ. — K. השכח „du wirst vergessen“ statt נשחה „verdorben“, wie es Raschi zur Stelle als Erklärung des hebr. Textwortes anführt. — 101. Gl. B. 90 em. —e statt —ā nach dem יִי; doch findet sich die Endung a in der 1. sg. pf. auch sonst im Lothr., vgl. Apfelstedt S. XVI. Auffallend bleibt הָ, wofür nach —ā ein א zu erwarten wäre. Vielleicht ist trā vilijā zu lesen mit zweifacher Funktion des יי. — 108. Glosse B. 97. אַבְבַּיְזֶה ohne die erforderliche Em. — 112. Gl. B. em. עֲתָקָהּ chāntā, was dem Sinne entschieden besser entspricht. — 113. Gl. wohl irrtümlich statt דְּרוֹנְפֵמָנְט dèronpant, vgl. zu 45.

5. der mir vergilt	mon gardonant	114
שולמי מון גרדוננט (מון. I.) המשלם לי רע כמ' שנת שכומים (Jes. 34 ₈) fol. 129b.		
und ich beraubte	edëss garniss	115
ואחלצה אדיש גריש כמ' וקח לך חליצתם (2 Sam. 2 ₁₁) ודורא משמש דבר וחלופו כמ' (Jes. 10 ₃₃) מסעף פורה		
6. er wird verfolgen	porch(ə)azəřā	116
פּוּרְקֶאֶצְרָא כמ' ורדפה את גאזהבירה (Ho 2 ₉)		
und er wird ein-f-atajndrā		117
ווישג איאט־ינדרא כמ' וישג לבן' (Gen. 31 ₂₆)	holen	
er wird zu Boden	edëmārchəřā	118
אידמ־מֶרְקָא כמ' לרמס בטיט (Mi. 7 ₁₀)	treten	
er wird ruhen	fəřā posjēr	119
ישכן פֶרָא פּוֹזְיִיר (פֶרָא. I.) כמ' כתיפיו שכן' (Deut. 33 ₁₂)	lassen	
7. und erhebe dich	ëssəřā pārləvəh	120
והנשא אישֶרָא פֶרְלוֹוִידָא כמ' והנשא מלכותו (Nu. 24 ₁)	(hebr. impt. pass.)	
im Zorn meiner Be-	ëkoroz dəmëss	121
בעברות צוררי איקורוזן קמיש אגווישורש כלומ' בהמתך על צוררי	dränger	angojssorss
ועורה איאב־לייא (I. ב.) כמ' עורי עורי' (Ri. 5 ₁₂)	und erwache!	i-āwêliā
122		
8. und darüber	i ānsuss	123
ועליה אי אנשוש דלי כמ' ארי צם מעליה (Jer. 49 ₁₉)	dl! = dɛl!	
9. er wird richten	jutisəřā	124
גוט־יֶרָא כמ' ידין עמ' (Deut. 32 ₃₆)		
und wie meine	ëkomə	125
ויכמי איקומא מפלינימֶטָה כמ' איש חם (Gen. 25 ₂₇)	Vollkommenheit	maplənimətəh
10. er wird enden	fəņirā	126
פֶנִירָא כמ' כלה דמתרגמ' גמיריה לש' כליון		
und der prüft (hebr. éprowant		127
איפֶרוֹבַנט (פֶ. I.) כמ' ובחנתיס כבחן' (Sach. 13 ₉)	part.)	
12. der zürnt (hebr. korəzant		128
קורֶצַנט 'ל כעס' כמ' מה אועס (Nu. 23 ₈)	part.)	
18. er wird schmieden	forbīrā	129
פּוּרְבִירָא כמ' לוטש כל חרש' (Gen. 4 ₂₂)		
er spannte	tandit	130
טַנְדִירִט כמ' דרך קשתו (Thr. 2 ₄)		
14. zu Verfolgern	ā chāzant	131
לדֶלקים אה־קֶאֶצַנט 'ל רודפים כמ' כי דלקת אחרי (Gen. 31 ₄)		
15. er wird gebären	trāwiliəřā	132
יחבל טֶרא־בִילִיֶרָא כמ' חבלתך אמך' (Ct. 8 ₆)		
und er wird	ê-ancharjəřā	133
והרה איאֶנְחַרְיָרָא כמ' ותהר (Gen. 4 ₁)	schwanger w.	

114. Stw. I. שולמי. Gl. . . לֶנְ . . . Beachte o in gardonant ohne m. lectionis, vgl. 137. — 115. K. Welchen Zusammenhang hat die Stelle aus Jes. mit unserem Text? — 119. Tr. Hätte auch posjēr transkribiert werden können, s. 83. — 120. Stw. statt והנשא ohne ה. — 122. Gl. B. 110 נֶא abélya ohne nötige Em. — 125. Gl. B. 118. מפליניוטייה ma pleniveté. — 127. Gl. B. 115. probant, ohne ב b in פּ p zu ändern. — 133. Gl. et „und“ ist sonst vor vokalischem Anlaut des folgenden Wortes in der Regel mit נֶ n i wiedergegeben, s. 30

אִיאַנְפֶרְטוֹרְרָא כִמְ וִיכְדָה (Lev. 12 ₂) זכר"'	וִיכְדָה	und wird zur Welt f-anpartorfrā bringen	134
כִמְ וִיכְדָה עִבְדִי (Gen. 26 ₂₆) ל' חִפִירָה	כָּרַה	16. er höhle aus	chəva 135
אִיאַקְוָא לִי כִמְ חוֹפֵר גּוֹמֵץ' (Koh. 10 ₈)	וִיחֶפְרָהוּ	und grub sie (sc. êchəvā luī die Grube, hebr. masc.)	136
אִוְפֶשָׁא (I. פֿ) כִמְ בִשְחַחַם (Ez. 19 ₄) נחפש'	בִשְחַחַח	in die Grube	ofossə 137
שׁוֹן אֶרְוִיץ כִמְ וּלְקַדְקַד נִזְר (Deut. 33 ₁₆) אחיו"	קַדְקַדוּ	17. seinen Scheitel	sson zərvěz 138

VIII.

שֵׁם כְּלֵי שִׁיר הַבַּא מִגַּת' כִמְ לִיא טַבִיָּאֲטִידָה לִשׁ יוֹפִי כִמְ וְנַתַּת מְדוּדָךְ (Nu. 27 ₂₀) דְּאֶנְפֶנְץ (I. פֿ) כִמְ עִרְלָל וִיוֹנֵק (Thr. 2 ₁₁)	הַגִּיתִית 1. הַרְדָּךְ	Gittith (ein Musikinstrument) 2. dein Ruhm oder — deine Schönheit	139 140 141
אָה פִיר דְטוֹרְבִיר כִמְ מִשְׁבִּית מִלְחָמוֹת (Ps. 46 ₁₀) לִשׁ בִּיטוֹר טִישׁ אֶרֶשׁ כִמְ וְהִיוּ שְׁמִיד' (Dt. 28 ₂₈)	לְהַשְׁבִּית	zu vertilgen	ā fēr dətorwejr 143
קְרוֹנֵשׁ לִי כִמְ בַעֲטָרָה פֶּאִישׁ פֶּאוֹטִיר לִי כִמְ מוֹשֵׁל (Gen. 45 ₈) בְּכֹל'	שְׁמִידָךְ 4. תַעֲטֵרָהוּ 6. תַמְשִילָהוּ	deine Himmel du kröntest ihn du liessesst ihn herr-	tēss zjāss 144 kəronāss luī 145 fēiss pəotejr luī 146
מֵאִישׁ כִמְ שְׁמַת אִוְאִלִיָּא כִמְ צֶאֱן וּבְקַר (Gen. 13 ₆)	שְׁתָּה 8. צֶאֱנָה	du stelltest Schafe	mēiss 147 oajlīę 148
אִרְבוֹשׁ לִיא אִיאַמְלִיֶּשׁ כִמְ שְׁגַר אֶלְפִיד (Dt. 28 ₄)	וְאֶלְפִים	und Ochsen oder — und Rind-	ēboss 149 i-amaljess 150
בְּדָמוֹת שְׂדֵי בְּאִישׁ דְּקֶאֱשׁ כִמְ כֹל חִיתוֹ שְׂדֵי (Ps. 104 ₁₁)	בְּדָמוֹת שְׂדֵי	Tiere der Felder	bēētess 151 dęchāānss
קְמִינֵשׁ כִמְ חֹדְלֵי אֶרְחוֹת (Ri. 5 ₈)	אֶרְחוֹת 9.	Pfade	chəmīnss 152

IX.

שֵׁם כְּלֵי שִׁיר אֶאֶדְוִירְטִיר (אָאָה וִוִירְטִיר) ל' ל' בִינָה כִמְ לְהַבִין	עֶלְמוֹת 1. לְבִין	Almuth einzusehen	āe vērtjūr 154
--	--------------------	----------------------	----------------

137. Gl. B. 125 fōsə mit fehlendem o am Anfang, obgleich sein hebr. Text es zeigt. Beachte in פֶּשָׁא fōssə o ohne m. lectionis, vgl. 114. — 144. Gl. Über ףֶּ ףֶּ s. zu 68. — 146. Die Schreibung der Gl. mit אֶרֶשׁ ist auffallend. Ein Grund zur Setzung des ףֶּ mit vorausgehendem Schwa aus irgend welchen graphischen Rücksichten ist nicht ersichtlich. Die Zeichen scheinen daher lautliche Bedeutung haben zu sollen, weshalb ףֶּ auch in der Tr. nicht eingeklammert wurde. Vielleicht ist die Setzung der Zeichen aber nur ein Fehler der durch den gleichen Anfang des vorhergehenden Wortes פֶּאִישׁ, wo אֶרֶשׁ lautlich berechtigt ist, hervorgerufen wurde; vgl. 415. — 150. Tr. Hätte auch amaljess transkribiert werden können; lat. -ās ergibt teils èss 21, 23, 175, teils ess 151, 164, 180, teils auch ęss 63, 189, 221.

ל'א אַפּאַנאַז (1. פֿ) בְּלִנְקִיר ל לבן ילדותך	oder — die Jugend anfanze weiss machen blanchêr	155
אִידֶלִיגֶרֶרִיו (גִּר) כִּמְ עֵלֶץ לבי (1 Sam. 2 ₁) לש' שמחה	3. und ich will jubeln ihäligrərai	156
קֹזֶשׁ כִּמְ ויגער בו אביר (Gen. 37 ₁₀)	6. du schaltetest chosäss	157
דְּנִישִׁישׁ כִּמְ אַמְחָה אַתְּ הָאָדָם (Gen. 6 ₇)	du vernichtetest dənissäss	158
פְּיִרְיִנְט כִּמְ יחמו הטאים (Ps. 104 ₃₅) לש' בליון	7. sie sind zu Ende fənirënt	159
דְּוִרְטִמְנֶט כִּמְ חרוב יחרבו (Jes. 60 ₁₂) לש' חורבן	חרבות Verwüstungen dəsirtəmānt	160
אַרְוֶקֶישׁ כִּמְ לנחוש ולתוץ (Jer. 1 ₁₀) לש' עקירה	du rissdest aus ārochjääss	161
אַה פּוֹבְרָא (ר) כִּמְ עַד דְּכָא (Ps. 90 ₃) לש' עני	10. dem Armen a powrə	162
אַה אַיִטְנֶשׁ כִּמְ בִיד אִישׁ עַתִּי (Lev. 16 ₂₁) לש' עתים	für die Zeiten a étanss	163
fol. 130a		
שִׁישׁ אֲבִרְשׁ (ב) כִּמְ נֹרָא (wohl Ps. 66 ₈) עלילך מעשיו	12. seine Werke ssäss owress	164
אַיִדוֹלֶצְנֶט כִּמְ וְחָרָם הַתְּבֵדָה (Gen. 7 ₁₇)	14. erhebend éholzant	165
אַנפֹּנְדִירִינְט (ג) כִּמְ ויטבע ורמיהו בטיט (Jer. 38 ₈)	16. sie versanken anfondrirënt	166
אַן פֹּשִׁיאַ כִּמְ כֹרֵדָה שׁוּחָה (Jer. 18 ₂₀) לש' בור	in der Grube ān fossə	167
פִּי קִנְיָאִי כִּמְ אִשֶׁר לֹא יָדַע (Ex. 1 ₈) לש' הכר	17. es wurde bekannt fu kenē-u	168
פִּי אַנְצוֹפִי כִּמְ פִן חֹקֶשׁ (Dt. 7 ₂₅) לש' מוקש	er verstrickte sich fu anzopē (hebr. pass.)	169
פֶּרֹלֶא כִּמְ יְהוֹגֵר חֵיק (Ps. 2 ₁) לש' דבור	הגיון Wort pärolə	170
אַה פֹּשִׁיאַ כִּמְ אַל שְׂאִיל־חֹרֵד (Jes. 14 ₁₈) לש' לשאול	18. in die Grube a fossə	171
אַבְלִיאַנְץ כִּמְ לֹא תִשְׁכַּח (Dt. 25 ₁₉)	שכחי Vergessende obli-ānz	172
דִּיפִירְדְּרָא כִּמְ יֵאבֵד יוֹם (Hi. 3 ₈) כִּמְ יֵאבֵד לִזְכֹּר	19. er wird untergehen dēpérdrā	173
מִיִּט שִׁימָה כִּמְ וְלֹא שׁוּחַם (Gen. 30 ₄₀)	21. stelle hin! mjet	174

155. Tr. kann auch blanchier transkribiert werden, vgl. 22 und 83. Die Übersetzung schliesst sich an Raschi an, nach dem sich der Vers auf die Vergebung der Jugendstünden bezieht. — 156. Gl. mit erhaltenem Doppel-r im Fut., vgl. zu 89. — 158. Gl. sonst nicht zu belegen. Darf man an einen nach falscher Analogie von denie (*deneco) etc. gebildeten Inf. denir denken? — 161. Tr.

wäre vielleicht besser aro^{ia}chäss übertragen worden. — 162. Gl. Das א am Schlusse verlangt ein vorhergehendes Schwa statt ם, vgl. zu 79, s. a. 210 das Wort richtig mit Schwa. — 174. Tr.; hätte auch mjet transkribiert werden können. Die Glossen 174—175 sollten dem Bibeltext entsprechend in umgekehrter Reihenfolge stehen.

כַּמֵּן וְנַחְתִּי פָנָי (Lev. 20 ₈)	גִּישׁ אִירִישׁ כַּמֵּן	20. dein Zorn (hebr. Pl.)	téss fréss	175
בֵּיתֵי יְרֵה בֵּיתֵי (Ex. 15 ₄)	גִּיטְנָט ל' השלמה כַּמֵּן	21. werfend	jétant	176
כַּמֵּן וְמוֹרָה לֹא יַעֲלֶה (Ri. 13 ₈)	לֹא שִׁינְיֹרְיָה מְרוֹת וְעוֹל עַל צוֹאֲרֵם	oder — Herrschaft	ssiniorfe	177
X.				
אֲנָצְרָא יִרְדֵּף כַּמֵּן דְּלִקְתָּ אַחֲרֵי (Gen. 31 ₈₆)	יִרְדֵּף	2. er wird verfolgen	anchazerā	178
שְׂרוֹנֵט פְּרִינֵשׁ (נָט) כַּמֵּן כֹּל (Gen. 4 ₃₁)	יִתְפָּשׁוּ	sie werden er-	sseront prinss	179
אֲנָפְנִישׁיִאֵשׁ כַּמֵּן בְּעַל מִזְמוֹת (Spr. 24 ₈)	בְּמִזְמוֹת	griffen werden durch Pläne	anpanssê-ess	180
וַיִּנְתָּא כְּאִדָּם הַמְתַּפְּאֵר וְאוֹמֵר כִּן עֲשִׂיתִי כַּמֵּן אֵל יִתְהַלֵּל (1K. 20 ₁₁)	הִלֵּל	3. er rühmte sich	vantā	181
אֵיטוֹלְנָט כַּמֵּן בְּצַע בְּצַע (Spr. 1 ₁₈)	וּבְצַע	und raubend (n. sg.)	étolant	182
בְּנְדִישְׁנָשׁ כַּמֵּן בְּרַךְ נְבוֹת אֱלֹקִים (1K. 21 ₁₈)	בְּרַךְ	segnete	bändissānss	183
לִידְנָנָא כַּמֵּן וּבְרַכּוּ אֱלֹקִים (Hi. 1 ₁)	לִיא	oder — schmähte	lédanjā	184
קוֹרְצָא לִשׁ כַּמֵּן עַד מַתִּי וְנִאֲצוֹנִי (Nu. 14 ₁₁)	קֹרְצָא	er erzürnte	koręza	185
יִישׁ פְּנִישׁיִאֵשׁ כַּמֵּן יִתְפָּשׁוּ מִזְמוֹת (Ps. 10 ₂)	מִזְמוֹתוֹ	4. seine Gedanken	sséss pānssê-ess	186
אֵיפְרֹבְרוֹנָט כַּמֵּן לֹא יִחִיל טוֹבוֹ (Hi. 20 ₂₁)	יִחִיל	5. sie werden erfahren	êprowęront	187
אֵיפְלִטְרוֹנָט	יִצְלִיחוּ	sie werden Glück haben	*āplitrōnt = êplêteront	188
גִּישׁ גְּטִיזֵשׁ דִּינִים שֶׁל זִיסוֹרִין שׁוֹפְלָרָא (I. 5) כַּמֵּן וִיפַח בְּאִפִּיר (Gen. 2 ₇)	מִשְׁפָּטִיךְ	deine Gerichte	téss jutisęss	189
מְאֵלְאִיצוֹן לִשׁ קִלְלָה כַּמֵּן דְּאֵשָׁה לֵאלֹהִי (Nu. 5 ₂₇)	יִפִּיחַ	er wird blasen	ssoflęrā	190
שִׁירְמָנָט (I. 7) ל' שְׁבִיעִיה כַּמֵּן בְּשִׁבְעֵת דְּאֵלֹהִי (Nu. 5 ₂₁)	אֵלֹהִי	7. Fluch	m(ę)alęfizon	191
אֵיפְנִישׁיִאֵה (אָה. I.)	לֹא	oder — Eid	ssêręmānt	192
מִזְמוֹת רַעֲוִה אֵינָא גְּיִנָא	וְתוֹךְ	und ein Gedanke	êpanssê-ę	193
הִלְנָה בְּתוֹךְ לִנּוּ כַּמֵּן אִישׁ תְּכָבִים (Spr. 29 ₁₈)	לֹא	oder — und Trug	i-ān jīnę	194
אָטוֹן אוֹט לְחִיל שֶׁלְךָ כַּמֵּן עֲלִיךְ (Ps. 10 ₁₄)	לְחִלְכֵה	8. zu deiner Habe	aton ot	195

176. Auch die Tr. jfétant wäre möglich, vgl. 218: das Wort mit e, nicht ê. —
177. Gl. Am Schluss das seltene ę, vielleicht statt ę, das in dieser Stellung
sich häufiger findet und wozu auch das ם als mater lectionis am Schlusse
besser stimmen würde. K. Die Punktation findet sich so in der Hs. — 183—184.
Das hebr. Perfekt ist hier einmal durch ein Partizip, dann durch ein Perfekt
übersetzt, vgl. zu 377. — 195. Gl. ot ist sonst nicht zu belegen; vgl. 209: Ur-
sprung unklar. Hängt es mit habitam zusammen?

'לא' איפובריא לש' עני כמ' (Ps. 10 ₁₀) בעצומיו חלכאים	oder — verarmen	'lpaḥrār' =	196
אָגִּיטָרָא כמ' ויארכו בשדה (Ri. 9 ₄₈)	9. er wird lauern	âgêṭerā	197
אָטוֹלָרָא (י. 7.) כמ' וחטפתם איש (Ri. 21 ₂₁) לש' לגזול	zu berauben	âtoldrē	198
קָאָט טָרִירָא איל כמ' וימשכו את יוסף (Gen. 37 ₂₈) לש' ברוצריא	wenn er ziehen wird	k(ə)ant trīrā il	199
אָנְשׁוֹן רוֹיִץ כמ' ברשת זו טמנו (Ps. 31 ₅)	in seinem Netz	ānsson roiz	200
אָמְנוּיִזָרָא כמ' עד דכא (Ps. 90 ₃)	10. er wird zermalmen	āmēnuisara	201
אָבִיִּשָרָא כמ' וישח אדם (Jes. 2 ₉)	er wird erniedrigen	ābajsserā	202
אָנְשׁוּש גִּינְמָנְץ כמ' עוצם עיניו (Jes. 33 ₁₅) כלומ' במירוותיו ובקריצותיו	durch seine An-	anssēss	203
אנשׁוּש פורץ כמ' רב ועצום (Ex. 1 ₉)	oder — in seinen	'nssiss fürz =	204
פּוֹרְחֵשׁ (י. 5.) חיל של כאים עניים הנכבאים' fol. 130b	Starken	anssēss forz	205
אָיִהוּלְאָרָא לְיוֹרָא נשא 12. hebe hoch!	oder — erhebe!	lêverā	206
אָיִהוּלְאָרָא כמ' נשאתי את ידי (Ex. 6 ₈)	oder — erhebe!	êholzgrā	207
קוֹרוֹצָא כמ' עד אנה ינאצוני (Nu. 14 ₁₁)	13. er erzürnte	korozā	208
שׁוֹן אוֹט חיל שלך פּוֹרְרָא (י. 5.) כמ' עני	14. deine Habe	sson ot	209
אָיִמְנוּיִזָרָא וְהוּא מגזרת העני דכא	oder — der Arme	powrē	210
אָה דוֹפְרוֹיִשׁוּר כמ' אל תערץ (Jos. 1 ₉)	18. und der Gedrückte	i-emēnuisēh	211
	לערץ	ā defroissēr	212

XI.

אָבִיִּיִּיָא כמ' לחסות תחת כנפיד (Ruth 2 ₁₂) לש' צל	1. ich barg mich	abri-eiḡ	213
אָמְרוֹלָא כמ' נע וכד' (Gen. 4 ₁₂)	wanke!	akrolē	214
וּרְרָא מוֹנָט כמ' הוּר שלכם	euer Berg	votrē mont	215
מְנְדָנְט כמ' דרך קשתו' (Ps. 7 ₁₉)	2. sie spannen	tandānt	216
קוֹרְרָא כמ' ואת מיתריהם (Ex. 35 ₁₈)	Sehne	korde	217

198. Die m. lectionis \aleph am Ende deutet auf vorangehendes Schwa, wofür hier irrtümlich =e steht; vgl. zu 79. — 203. Das g ist hart zu sprechen, sofern nicht etwa \aleph g in \aleph j zu emendieren ist. — 209. Gl. שׁוֹן sson irrtümlich statt טוֹן ton, wie zu demselben Wort richtig 195. — 210. Gl. Unter dem בּ ist ein = ausgelöscht worden. — 213. Tr. Das ךּ am Ende zeigt, dass das Schwa hier lautliche, nicht nur graphische Geltung hat, da es nach auslautendem ךּ nicht erforderlich wäre. — 215. Gl. Beachte vo = ווּ statt בוּ, wie sonst.

איש דוקדוקי . . . כמ' בגלוי לש' משנה בין שנראה בעליל אימורי כמ' זוקק אוחם. בזהב (Mal. 3 ₈) לש' צרוף	7. deutlich, offenbar geläutert siebenfach	éss dékowéreit émereï ssaitainess	241 242 243
שבתים שבתים כמ' כי שבעתים יוקם (Gen. 4 ₂₄) שבע שבעות גדרךש ליה כמ' נצה לשונך (Ps. 34 ₁₄)	8. du wirst sie be- hüten	garderëss taj	244
קומא הולציה (קא 1.) כמ' ותרם התיבה (Gen. 7 ₁₇) אגילמנט כמ' תוציא יקר מזולל (Jer. 15 ₁₉) כשמזרומס האיש הזולל	9. wie erhoben Erniedrigung	komę holzejh anvilęmant	245 246

XIII.

קאנט עד מתי דוקמקרי כמ' שכבתי ואשנה (Ps. 3 ₆)	2. wann? 4. ich werde schlafen	k(ę)ant dormfräi	247 248
פואילוייה כמ' ולא יכל ווסף (Gen. 45 ₁)	5. ich konnte ihn (sc. po-ijluj besiegen)		249
הליגרנט (ג 1.) כמ' יגל לבי (Ps. 13 ₆) לש' שמחה	יגלו sie werden jubeln	hällgront	250

XIV.

fol. 131a פֶלֶן כהרגומ' רשיעה אבורירינט כמ' ותעב תתעבנו (Deut. 7 ₂₆)	1. Bösewicht sie werden scheuen	fln = felon 'brirint = abortrënt	251 252
אוברא כמ' נורא עליה: (Ps. 66 ₈)	עלילה Werk	'abr' = owrę	253
גרדא כמ' וישקף אבימלך (Gen. 26 ₈)	2. er schaute	rgrd' = ręgardä	254
אנשיילינט כמ' שכל ידיו (Gen. 48 ₁₄)	משכיל einsehend	'nssillnt = anssilliant	255
פורינט אנפיריש כמ' נתעב וכאלח (Hi. 15 ₁₆) לש' קלקול הונטויריש כמ' בן גבוש (Spr. 10 ₈) לש' בושה הליגררא כמ' גיל יגיל אבי (Spr. 23 ₂₄) צדיק	3. sie werden verderbt 6. ihr werdet schämen 7. er wird jubeln	parnt 'npiriss = furënt anpirëss hontojrëss hligr' = hällgręrä	256 257 258

XV.

מינדרא כמ' ויגר שם (Deut. 26 ₈) לש' ילון	1. er wird weilen	mindr' = mëndra	259
---	-------------------	--------------------	-----

246. Gl. Einfaches ך statt ךי zur Bezeichnung des v ist selten; vgl. 302, 366. — 250. Gl. Ein r fiel aus; vgl. zu 89. — 251 ff. fol. 131a. Die Glossen auf dieser Seite sind unpunktirt. Die Vokale in der Tr. wurden nach den Regeln der hebr. Grammatik und in zweifelhaften Fällen nach entsprechenden Formen an andern Stellen der Hs. ergänzt. Die in unpunktirtem Text doppeldeutigen Buchstaben ב (b und w) und פ (p und f) sind durch b und p wieder gegeben. — 255. Vor der Gl. ist ein ל ausgestrichen.

אנקווא . . . וירגל בעברך (2 Sam. 19 ₂₈)	3. er klagte an	'nkʰs' = ankusā	260
שופרי סבל כמו ולא נשא (Gen. 13 ₆)	3. er ertrug	ssʰprʰ = ssofri	261
שון פרוקייך	sein Nächster	ssʰn prʰchʰn = sson prochaj̄n	262

XVI.

שם כלי שיר	1. Michtam (ein Musikinstrument)		263	
דנון כמו בל חמוט (Ps. 104 ₆)	2. ausser	dnʰn = dʰnon	264	
לורולורש כמו ומחבש לעצבותם (Ps. 147 ₃)	4. ihre Schmerzen	lʰrdʰlʰrʰss = lordolorss	265	
דיטרנפרוי כמו הסך נסך (Lev. 28 ₇)	אסך	ich werde benetzen	dʰtrnpri = dētranpəraj̄	266
אלטרן כמו לאל אחר (Ex. 34 ₁₄)	אחר	ein anderer	altʰə =	267
לאפרטיאה כמו מנה אחת אפים (1 Sam. 1 ₆)	5. der Anteil	מנה	l'prtʰh = laparti-ʰ	268
אימון הינפ	und mein Becher	יכוס	'ʰmʰn hʰnp = ēmon hēnāp	269
מון שורט כמו מנת כוסם (Ps. 11 ₆)	oder — mein Schick-	כ'א	mʰnssʰrt = mon ssort	270
אימון קונט כמו תכוסו (Ex. 12 ₆)	oder — und meine	כ'א	'ʰmʰnkʰnt = Zahl	271
שפויאנט כמו ויחמד יד אביו (Gen. 48 ₁₇)	חונק	stützend	sspʰʰnt = ssəpʰi-ant	272
אבישנט השפלת על ידי דאורל (Lev. 25 ₂₅)	ל'א	oder — erniedrigend	'bʰssnt = ābajssant	273
פארץ לש' חלק כמו חבלי מנשה (Jos. 17 ₆)	6. Anteile	חבלים	p'rz = pārz	274
אנבילישט כמו אמרי שפר (Gen. 49 ₂₁)	שפרה	es ist schön	'nbʰlʰsst = anbēlēsst	275
קאטיארונט מורי כמו יסר בנד (Spr. 19 ₁₈)	7. sie w. mich züchtigen	יסרוני	ch'tʰrʰnt mʰʰ = ch(ʰ)ʰti-ʰront moj̄	276
מיש כמו וישם מנה דשורי	ich setzte	שויתי	mʰss = miss	277

XVII.

וירונט יראו כמו ואתה תחזה (Ex. 18 ₂₁)	2. תחזינה	sie werden schauen	vʰrʰnt = vēront	278
איפרובש כמו ובהן לבות (Ps. 7 ₁₀)	3. du prüftest	בהנת	'pʰrʰbss = ēnrowäss	279
אימראש מורי כמו מצרף לכסף (Spr. 17 ₃)	צרפתי	du läutertest mich	'ʰmrʰss mʰʰ = ēmerʰss moj̄	280
כמו כאשר זמם	זמתי	ich sann	pnsʰʰ = panssej̄	281
לש' מחשבה (Deut. 19 ₁₉)	4. Pfade der Empörung	ארהות פריץ	chmʰnss drʰblt = chəpʰmʰnss dərēwolt	282

266. Im Bibeltext steht אחר 267 vor אסך 266. — 267. Die Gl. ist ausnahmsweise punktiert. — 276. Vgl. 39 ch(ʰ)ʰ . . . , doch wäre auch möglich chʰʰ . . . nach 94 — 282. Gl. Es ist דריבולט drʰblt zu lesen, da ב ja nur bei ך zur Bezeichnung des labialen Reibelautes dient.

שוטננט כמ' בי תמכה ימונד (Ps. 63 _a)	5. stützend	ssntnt =	283
דיתמנד יד שפויאנט כמ' ויתמנד יד (Gen. 48 ₁₇)	oder — unter- stützend	sspnt =	284
מיש פאש וכן אשורנו עתה (Ps. 17 ₁₁) לש' פסיעה	אשורי meine Schritte	miss p'ss = mäss	285
צדיק צדיק (Jes. 26 ₇)	in deiner Richtung	'ntäss k'npss =	286
פורינט איקלורניש כמ' בל (Ps. 104 ₆) תמוט'	נמוטו sie wankten (hebr. pl.)	p'rint'akl'rjäss =	287
	pass.)	= furent	
		èk'lorjäss	
אשווררא (ורא 1.) כמ' הפלה יי (Ps. 4 ₄) ל' הברלה	7. er trennte	'ssivr' = essivrä	288
קומא פרנילא כמ' באישון (Spr. 7 ₆) לילה'	8. wie einen Augapfel	k'm' prnäl =	289
דלא פרנילא כמ' כבבת עינו (Sach. 2 ₁₂)	des Augapfels	komè prunejè	
ציט כמ' זה כמ' עם זו' (Ex. 15 ₁₈)	9. dieses	dl' prnäl =	290
דיגטירינט מוי כמ' משד עניים (Ps. 12 ₆)	שדוני sie verderbten mich	dèg'tirint m' =	292
אנוורונט כמ' ויהי כי הקיפו (Hi. 1 ₅) 'ל מסבבים	יקיפו sie w. umgeben	dégatèrènt moi	293
לור שייף כמ' חלברי שלמים' (Lev. 6 ₅)	10. ihr Fett	anvront	
מיטרונט כמ' ישימו	11. sie werden stellen	l'r ssip = lor	294
אד פנקייר כמ' לא תטה משפט (Deut. 16 ₁₉)	לנטות zu neigen	ssijf	
שא שנבלנצא דמותו'	12. sein Bild	m'itrant =	295
קוביטרא כמ' נכסף נכספת (Gen. 81 ₃₀) 'ל יחמד	יכסף er wird begehren	mètront	
פרי אגוליר לוי לש' כריעת ברכים קפת רגליו ויפל לארץ (Jes. 45 ₂₈) כמ' תכרע כל ברך	13. lass ihn nieder- knien!	'hpnchr = a	296
דמוריץ מן המתים' שעלו דרויליאה 'ל זקנה' שעלו חולדה ומתים מחמת זקנה	14. von den Toten von Rost	ss' ssnblnz' =	297
דויליצא כמ' וחלדי כאן (Ex. 31 ₆)	oder — von Alter	ssä ssanblanzè	298
fol. 131b.		k'bitr' =	298
איטא פוטיליא כמ' רב טובד (Ps. 31 ₂₀) אשר צפנת	14. und dein Schatz	kwèterä	299
		fä 'jn'lr lui =	299
		faj ajenoljèr lui	
		dm'rz = demorz	300
		dräl'h =	301
		dèroiljè	
		d'viljèz' =	302
		dèviljèzè	
		ètä rəpotajè	303

287. Gl. p ist verbessert aus g. Tr. kann auch èk'lorjäss geschrieben werden; vgl. 19. — 288. Em. aus 'ssivr' = essivrä. — 293. Gl. wohl statt אנוורונט 'nv'ar'ant = anvronront; vgl. zu 54. — 296. Kann auch panchjèr gedeutet werden; vgl. 88. — 299. Hätte auch ajenoljèr transkribiert werden können; vgl. 83 u. 375. — 301. K. soll heissen שדעלו חלודה, vgl. Raschi z. St. — 302. Gl. Einfaches ך statt ך für v ist selten, s. zu 246; kann auch dèviljèzè gelesen werden. — 303. Von hier an sind die Gl. wieder punktiert.

לֹרְמָנַנְט שְׁאֵרֵיהֶם כִּמְו וַיְתַרֵם (Ex. 23 ₁₁) תֹּאכַל חֵיט וַיִּתֵּן	יְתָרֵם	ihr Rest	lormanant	304
וַיִּרְאֵי אֶרְאָה כִּמְו וַאֲחֵה תְּחִוּהָ (Ex. 18 ₂₁)	אֲחֵה	15. ich werde sehen	verâi	305
קִאֲנֵט אֲבִילִיָּרָא (כִּמְו 1.) (Gen. 28 ₁₆) וַיִּקְץ יַעֲקֹב	בַּהֲקִיץ	wenn er erwachen wird	kânt awêlięrā	306

XVIII.

אִימְרֵרֵי טוֹר כִּמְו וַיֵּאדָב (Gen. 25 ₂₈) דְּמַתְּרֵג וְרַחִים	אִימְרֵרֵי 2.	ich werde dich lieben	êmreṛaj toj	307
פִּיטְרֵי טוֹרֵי	לֵא	oder — ich w. mich üb. dich erbarmen	pîṛeraj toj	308
מְרֹקָא כִּמְו הַמֶּן הַסְּלַע' (Nu. 20 ₁₀)	סְלַע 3.	mein Fels	māroche	309
אֲמוֹן פְּלִיִּשְׁיָן כִּמְו וַיִּהְיֶה (Wo? 2 Sam. 23 ₁₄ ? בְּמַצֹּדָה oder 1 Chr. 11 ₁₆ ?)	וּמַצֹּדָתִי	und meine Hecke	emon plaißsîz	310
מְרֹקָא כִּמְו צוֹרֵי הַיַּעֲלִים (1 Sam. 24 ₃) לֵשׁ סְלַע	צוֹרֵי	mein Fels	māroche	311
אֲבִירֵי־חַדָּה כִּמְו לַחֲסוֹת תְּחִוּהָ (Ruth 2 ₁₂) כִּנְפִיךָ	אֲחֵסָה	ich will mich bergen	abri-ęraj	312
אֲבִירֵי־חַדָּה (כִּמְו 1.) מוֹי סִבְבוּנֵי כִּמְו אֲפִסוּ עַלֵי רַעוּת (Ps. 40 ₃)	אֲפִסוּ 5.	sie umringten mich	anwironfrênt moj	313
קוֹנְפִיָּוֶאשׁ כִּמְו חֹבֵל נְבִיאִים (1 Sam. 10 ₆) לֵשׁ סִיעוֹת וְחִבּוּרָה	חֹבְלֵי	die Scharen	konpainjê-ęss	314
אִיאִי־שִׁי־אֵשׁ לֵשׁ מִשְׁנֵה נְחִיל דְּבוּרִים לֵא אֲסִיפָה לֵא לֵשׁ חִבּוּרָה	וְנִחְלֵי	und Haufen	î-êmässê-ęss	315
אִיפְנִיָּוֶאשׁ מוֹי כִּמְו וּבַעַתְתּוֹ (1 Sam. 16 ₁₈) רֹחַ רַעָה	יִבְעַתְתִּי	sie ängstigten mich	ępantirênt moj	316
קְרִיאֵרֵי (1. ק.) אֲצַעֵק כִּמְו וְהַעַל (Ex. 2 ₂₃) שׁוֹרְעַתֶם	אֲשׁוּעַ 7.	ich werde anrufen	kri-ęraj	317
אִיאִי־טְרַמְנַטִּיט (כִּמְו 1.) (Jer. 5 ₂₂) וַיִּתְגַּעֲשׂוּ כִי חָרָה	וְהַגַּעֲשׂ 8.	und es wankte	ê-antręmantîṭ	318
קִאֲנֵט קוֹרְצָא כִּמְו כֹּאשֶׁר חָרָה אֲנָשָׂא גְרִיזִלָא כִּמְו אֵף לָהֶם וְלֹא (Ps. 115 ₆) יִרְיָהוּן	כִּי חָרָה 9.	als er zürnte in seiner Nase	kânt koreza anssā nariję	319 320
אִיפְנָא כְּתַרְגֵּי וְאַרְכִּין כִּמְו (Ps. 31 ₃) הִטָּה אֶלְקֵי אֲזַנְךָ	וְיָט 10.	und er neigte	ępanchā	321
אִיבֹלָא כִּמְו כִּנְשֶׁר יַעֲרֹף" (Spr. 23 ₅)	וְיָעֵף 11.	und flog	ęwolā	322
אִיבֹלָא כִּמְו כֹּאשֶׁר יִדָּאָה (Deut. 28 ₄₉)	וְיָדָא	und schwebte	ęwolā	323

307. Gl. Über das doppelte r s. zu 54. — 313. Gl. ב w steht sonst nur vor oder nach o und u statt des üblichen ו v; vgl. 293. — 314. Tr. hätte auch konpainjê-ęss transkribiert werden können; vgl. 315. — 318. Z. כִּי חָרָה ist irrtümlich aus der folgenden Zeile hierher geraten; s. das folgende Stichwort. — 322—323. Da im Hebr. zwei verschiedene Ausdrücke stehen, sind auch in der deutschen Übersetzung, die sich tunlichst eng an den hebr. Text anschliesst, zwei verschiedene Wörter gewählt worden.

כִּמְּ יִשֶׁת יְהוָה (Hi. 9 ₂₈)	מִיֵּשׁ שֵׁם	12. יָשֵׁת	er setzte	mîss	324
כִּשְׂדֵּמִים בְּעֵבִים נִרְאִים כַּחֲשָׁךְ	אִיִּקוּרְטִי	חֲשִׁכָּה	Finsternis	êkurtê	325
כִּמְּ עֵבִיר עֲבָרִי (Ps. 18 ₉)	זֹאֵשׁ עֵן	עָבַר	Wolken	nuëss	326
כִּמְּ וִירָעַם בְּקוֹל (1 S. 7 ₁₀)	אִיִּטְרַמְטִיט אוֹשׁ	וִירָעַם	14. und erschütterte sie	êtrëmatit uss	327
כִּמְּ וּמִשֵּׁם הַפִּיצָם (Gen. 11 ₉)	אִיאַפְנִרִיט אוֹשׁ	וַיִּפְצְצוּם	15. und zerstreute sie	i-êpandit uss	328
כִּמְּ וּנְפִיץ עוֹלָלִיד (Ps. 137 ₉)	אִידִיפִיצָא אוֹשׁ	לִיא	oder — und zer-	'ädäpáz' uss =	329
כִּמְּ בְּרָקִים לְמַטֵּר עֲשֵׂה (Ps. 135 ₁)	אִיִּפְלִנְדוּרֵשׁ (פ. 1)	וּבְרָקִים	und Blitze	êplënduress	330
כִּמְּ בְּקוֹל גְּדוֹל וִיהַמֵּם (1 S. 7 ₁₀)	אִיקוּנְשׁוּמְאוֹשׁ	וַיִּהַמֵּם	und vernichtete sie	êkonssomā-uss	331
כִּמְּ וִירָא כָּל הָעֵדָה (Nu. 20 ₂₈)	אִיִּפְוִרִנְט וִירָאוּ	וַיִּרְאוּ	16. und sie wurden ge-	êfurënt vë-uz	332
כִּמְּ אִפְיָקִי מִים (Ps. 42 ₂)	רִיִּוְוִיֵּשׁ	אִפְיָקִי	Ufer	rîvejëss	333
כִּמְּ וַיִּגַּל יְיָ אֶת עֵינָי (Nu. 22 ₃₁)	אִיִּפְוִרִנְט דִּיקוּבִּרְדִּין	וַיִּגַּל	und wurden auf-	êfurënt gedeckt	334
כִּמְּ נִשְׁמַת רוּחַ חַיִּים (Gen. 7 ₂₂)	מִנְשַׁמַּת רוּחַ דְּאֵלִיָּא דְּוִנְט	מִנְשַׁמַּת	vom Hauche des	dëqälêñë dëvant	335
כִּמְּ וַיִּפַּח בְּאַפּוֹ (Gen. 2 ₇)	דְּאֵא נְרִיִּקְוִיָּא	אִפְךָ	deiner Nase	dëtä narijijë	326
כִּמְּ מִן הַמַּיִם מִשִּׁיתֵּיהֶוּ (Ex. 2 ₁₀)	טָרִיט מִוִּי יִמְשַׁכְּנוּ	וַיִּמְשִׁכֵּנִי	17. er zieht mich	trajtmoj	337
כִּמְּ וּבְרַכּוּ אֲמַצּוּ (Wo? wohl Jes. 35 ₉)	אִפְוִרִנְט כִּמְּ	אִמְצּוּ	18. sie waren stark	eforzirënt	338
כִּמְּ וַאֲדִיר נִכְוֹן לְצַלְעוֹ (Hi. 18 ₁₂)	מְאִפְרִיטָא (מ. א. 1)	אִדִּיר	19. mein Unglück	mäfrëtë	339
כִּמְּ שׁוּבָה יִי חֲלָצָה נַפְשִׁי (Ps. 6 ₉)	גְּאִרְנִטְרָא מִוִּי	וַיִּחַלְצֵנִי	20. er wird mich	g(ë)aräntirä moj	340
כִּמְּ נִשְׁקָר בַּר קוֹמָא לְנִיטְטִיָּה (Ps. 2 ₁₂)	לְשׁ נִקְיוֹן	כְּבָר	21. wie die Reinheit	komë länëtëtêh	341
fol. 132a.					
כִּמְּ וַאֲשַׁחֲמֵרָה מִעוֹנֵי (2 S. 22 ₄)	אִיִּפְוִי גְּרָדִיר	24. וַאֲשַׁחֲמֵרָה	und ich wurde ge-	êfuj gardej	342
כִּמְּ אִישׁ	אִוְמָא	גַּבְר	26. Mann	omë	343
כִּמְּ צַדִּיק (Gen. 6 ₉)	שְׂרָשׁ אִפְלִינְמִיץ	תְּהַקְמוּם	du wirst voll-	ssëpräss	344
כִּמְּ טַהוֹר	גֵּיט	נְכָר	27. rein	âplênîmëz nët	345

324. Gl. Beachte 3. sg. pf. auf ss; so auch 397. — 330. Die Transkription hätte auch êplënduress sein können mit tönendem Nasal; vgl. 351. — 333. Tr. Kann auch rîvejëss transkribiert werden. — 337. Gl. Das Schwa unter dem zweiten ט in der frz. Gl. zeigt, dass die beiden Wörter trotz des Zwischenraums als ein Wort gelten sollen; vgl. 406. — 339. Z. Das ך ist verbessert aus ל.

שָׁרַשׁ נְזוּי־אֵשׁ כִּמּוֹ וְבַר לִבּוֹ (Ps. 24 ₄)	תִּתְבַר	du wirst rein sein	ssəräss nəsōj-ess	346
שָׁרַשׁ אֲנֹתָרְשׁ כִּמּוֹ עֵקֶשׁ וּפְתַלְתַּל (Deut. 32 ₈)	תִּתְפַּל	du wirst verkehrt sein	ssəräss antorss	347
אִי־קִלְזוּרְא (לְךָ 1.) יֵאִיר כִּמּוֹ וְלֹא יִגִּיד שְׂבִיבִי! (Hi. 18 ₆)	יִגִּיד 29.	er wird erhellen	ékłarsirā	348
מֵאֲקוּרְטִי ל' חֶשֶׁךְ	חֶשְׁכִּי	meine Finsternis	mā kortê	349
קוֹרֵי הוּדָה כִּמּוֹ וַיִּרְץ לְקִרְאָה (Gen. 18 ₂)	אֶרְוֶן 30.	ich werde laufen	koraj	350
טָרְשׁוּלְיִרְיָה כִּמּוֹ מִדְּלֵג עַל הַדְּרִים (HL. 2 ₈)	אֶרְלֵג'	ich werde springen	tərssajlījəraj	351
מִוֵּר כִּמּוֹ עַלֹּ בְשׂוּרֹתֶיהָ (Jer. 5 ₁₀)	שׂוּר	Mauer	mur	352
חֹמְדָה דְּמַתְרַג' שׂוּרֵא אִי־מִרְיָהָ כִּמּוֹ כֶּסֶף צִרוּפָה (Ps. 12 ₇)	צִרוּפָה 31.	geläutert (hebr. sg. f.)	èmərê-ə	353
קִיפּוֹרְצִינַט מִדֵּי כִּמּוֹ אֲזוּר חִילִי (1 S. 2 ₄)	הַמְאֲזִרִי 33.	der mich gürtet	kīporzajnat moj	354
פּוֹרְצָא (פ' 1.) ל' כַּח כ' אֲלֵקִים חִילִי (Hab. 3 ₁₉)	חֵזֶל	Kraft	forzə	355
מִי־טָנַט מְשִׁים כִּמּוֹ שׂוּרֵי יוֹ לִנְגְדִי (Ps. 16 ₈)	מְשַׁרְה 34.	machend	mêtant	356
קוֹמָא צִירְגֵישׁ כִּמּוֹ אִיל וְצַבִּי (Deut. 14 ₈)	כַּאֲלוֹת	wie Hindinnen	komə zêrjéss	357
אִדְרִי־פְרִינַט כִּמּוֹ וַיְהִי חַחַח אֲלֵקִים עַל (Gen. 35 ₄)	נְקַחְתָּה 35.	und er drückt nieder	édêfrajnt	358
קוּיִרְבָּא לִשׁ פְּעוּל וְהִלְעִי זָכַר כִּמּוֹ וּבִשְׂרֵי נַחוּשׁ לִשׁ נַחוּשַׁת	נַחוּשָה	Kupfer	kujwřə	359
דְּמִישׁ בְּרָאֵץ כִּמּוֹ מִן זְרִיעוֹתַי שְׂפוּרְיִרְשׁ מִלּוּי כִּמּוֹ וְסַעַדוֹ לִבְכֶם (Gen. 18 ₈)	זְרִיעוֹתַי תַּסְעַדְנִי 36.	von meinen Armen stützen	dəmèss brääz	360
אִי־פָא שׂוּיִנְפְּלֵטִיהָ כִּמּוֹ מִשָּׂה עֵנִי מֵאֲדַר (Nu. 12 ₉)	וְעִנְתְּךָ	und deine Einfachheit	êtā ssinplètéh	362
מִישׁ פֶּאֶשׁ כִּמּוֹ וַיְהִי כִּי צַעַדוֹ (2 S. 6 ₁₈)	צַעַדִּי 37.	meine Schritte	mèss paäss	363
קוֹלְרִי־רִינַט (נ' 1.) כִּמּוֹ מַתְנִיהֶם הַמְעַדִּי (Ps. 69 ₂₄)	מְעַדִּי	sie wankten	kolorjîrênt	364
אִילוֹרְרָא	לִיא	oder — sie schwanken	êloverjā ten	365

346. Das hebr. Stw. sollte heissen תִּתְבַּרְר. — 347. Das hebr. Stw. sollte heissen תִּתְפַּתַּל. Die beiden folgenden Stichwörter sind falsch vokalisiert. — 348. Gl. Das s ist stimmhaft! — 350. Der Verf. bemerkt, es sei Präsens, הוּדָה, die Form — die hebr. sowohl als die französische — ist aber Futur (Impf.); vgl. 368 und 370. — 351. Man hätte auch trssajlījəraj mit tönender Liquida transkribieren können; vgl. 330. — 354. Gl. נַט...-nat vielleicht irrtümlich statt נָט nt, also porzajnt, wie 358 dēfrajnt, vgl. aber 373. — 359. Der Verf. gibt an, dass die altfranz. Gl. männlichen Geschlechts sei. Kupfer ist im Hebr. weiblich. — 364. Z. Im Mskr. ist das י übergeschrieben, also מַתְנִיהֶם. — 365. וּוּ ov, also drei ו nebeneinander statt des gewöhnlichen וּב ow. — 364—65. Dieselbe Form ist das eine Mal mit dem Plural, das andere Mal mit dem Sing. übersetzt. —

מְטִיאִינְט (אִי. 1.) כְּמֹ וְחִכְשֵׁ (Gen. 18 ₁₆) שְׂרָה	45. sie logen	mantî-ejnt	385
לְשׁוֹנֵינְט כְּמֹ נָבַל תָּבַל (Ex. 18 ₈) ל' עֵרָה	46. sie werden müde lasseront werden	386	
אִידוֹטְרוֹנֵינְט כְּמֹ וּמְחַדְרִים אִימָה (Dt. 32 ₂₈) דְּמַתְרַג' חֲרַגְתָּ מִתָּא	וְיִתְרָגוּ und sie werden fürchten	édotpront	387
אִיקְלוֹקְרוֹנֵינְט לֵשׁ' הִגֵּר	ל'א oder — und sie wer- den hinken	éklochpront	388
אִיאֹצִיט כְּמֹ יִדְבֵר עֲמִים תַּחְתָּנוּ (Ps. 47 ₄) לֵשׁ' הִכָּר	48. und er tötete	i-ozit	381
אִנְלוֹ דְּמוֹי כְּמֹ עֵרָה תַּחַת עֵינֵי (Ex. 21 ₂₄) לֵשׁ' בְּמִקְוֵי	תַּחְתִּי anstatt meiner	anlo demoj	390
לִיאֲרִי טוֹי כְּמֹ יוֹדוּד עֲמִים (Ps. 67 ₄) אֱלֹקִים	50. ich will dich loben	loeraj toj	391

XIX.

אֲנוֹנְזֵרָא יִגִּיר כְּמֹ כְתָר לִי זֵעַר (Hi. 36 ₂) וְאֲחֹךְ	3. יֵט er wird verkünden	ānonzērā	392
פְּרָלְרָא יִדְבֵר כְּמֹ תְבַעֲנָה שְׁפָתַי (Ps. 119 ₁₇₁) דִּיטָא	יִבִיעַ er wird reden	parlērā	393
דִּיטָא שֵׁם דְּבַר שֵׁל מֵאֲמַר וְלִכְךָ טַעֲמֵנוּ לַעִיל בְּאַלְתָּ"י לֹר לִינִיִּיא כְּמֹ קוֹ הַמְדֵּה" (Jer. 31 ₃₉)	אֲמַר Rede	dītē	394
לֹר פְּרוֹלֵישׁ דְּבַרֵּיהֶם כִּי אֲזַן מִלִּיךְ (Hi. 34 ₃)	5. ihre Schnur	lur liniḡ	395
מִישׁ כְּמֹ מִי יִשׁוּם פִּיה (Ex. 4 ₁₁)	אִילִיהֶם ihre Worte	lur pārolèss	396
דְּשָׂא טוֹלְמַתּוֹ 6. von seiner Ruhe- stätte	שֵׁם er setzte	miss	397
דְּשִׁינֹצִישׁ כְּמֹ וְכֹלְהָ מַחֻפְתָּה (Joel 2 ₁₆)	6. von seiner Ruhe- stätte	deṣsa tolmē	398
אִיִּנְיִרָא (1.) יִשְׂמַח כְּמֹ שׁוֹשׁ אִישִׁישׁ (Jes. 61 ₁₀)	ל'א oder — von seiner Hochzeit	deṣsénözèss	399
אִשׁוֹן אֲנוֹיִרוֹנֵינְט (1.) כְּמֹ וִידֵי לְתַקְרַפֵּת (2 Chr. 24 ₂₃) לֵשׁ' סְבוּבָן	יִשִּׁישׁ er wird sich freuen	éjojērā	400
לֹר פִּינְשׁ כְּמֹ קִצְרוֹת הַחֲשָׁן (Ex. 28 ₂₉)	7. und sein Kreislauf	āsson	401
דְּשָׂא קְאֵלוֹר כְּמֹ כַחַם הַיּוֹרֵם (Gen. 18 ₁)	קִצְרוֹתֵם ihre Grenzen	lur finss	402
אֲנְשִׁיִּישְׁנֵינְט (1.) כְּמֹ הִלְךְ אַתָּה חֲכָמִים" (Spr. 13 ₂₀)	מַחְמַתּוֹ von seiner Glut	deṣsā chālor	403
פֹּיא ל' שׁוֹטָה	8. klug machend	anssajjissānt	404
לִישׁ קוֹמְדֵינְט כְּמֹ מִצְוֹת דְּמַתְרַג' פְּקוּדִיא	פַּתִּי Thor (obl. sg.)	fo	405
	9. die Gebote (n. pl.)	lesskomandemant	406

388. Die Zeile ist am Rande rechts hinzugeschrieben. — 392—93. Im Bibeltext ist die Reihenfolge der Stichwörter umgekehrt. — 394. K. Der Verf. bemerkt ausdrücklich, dass das Wort ein Subst. ist. — 395. Gl. Unter dem ersten י ist ein Schwa ausradiert. — 397. Die 3. sg. pf. auf ss; vgl. 324. — 404. Die Lesart ansajjissānt ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. — 406. Mit Rücksicht auf das Schwa unter dem ם trotz des Zwischenraumes in einem Wort transkribiert; vgl. 337.

קליר כמ' בר כמ' ברה כחמה (HL. 6 ₁)	9. ברה	klar (n. sg.)	klër	407
ומחוקים אי דוץ כמ' מה מחוק מדבש (Ri. 14 ₁₈)	11. ומחוקים	und süß (n. pl.)	ê doz	408
ונפת צופים אידוצור דיבריקא חלות דבש שמוציאין מן הכורת נקראים כן כף פי' החיג והפרחון		und Süßigkeit der Honigscheibe	êdozur dêbrêchê	409
פוי פרוניש כמ' ואתה לא הזהרתו (Ez. 3 ₂₀)	12. נזהר	er wurde gewarnt	fu prontêss	410
פור אשיץ כמ' ודיה עקב (Deut. 7 ₁₂) כלומ' בשביל רב טובך שצפנת ליריאך (Ps. 31 ₂₀)	13. שגיאות	Irrtümer	mêss prisons	412
מיש פרוניש כמ' כי לכל העם בשגגה (Nu. 15 ₂₀)	14. מזדים	von Freveltaten	dêfëloni-ess	413
דיפלוניש (דיפ' I.) כמ' כי בזדון דברו (Dt. 18 ₂₂) לש' רשע	חשוך	halte zurück!	dêwoj-ê	414
דבוניא (I. ב.) כמ' ולא חשך ממני (Gen. 39 ₉) לש' מניעה פוטרוניש כמ' וכי מושל בכל (Gen. 45 ₉)	15. ומשלו	sie werden herrschen	potëront	415
שקרי פלנימא כלומ' אהיה תמים	איתם	ich werde voll- kommen sein	ssëraj plênêmê	416
אילא פניאיה כמ' והגיון לבי לש' מחשבה (Ps. 19 ₁₈)	15. והגיון	und der Gedanke	êlâ panssê-ê	417

XX.

שפויירא טווי כמ' וימינך תסעוני (Ps. 18 ₃₀)	3. יסעדך	er wird dich stützen	ssëpoj-êrâ toj	418
גיש ידיאש כמ' מנחה בלולה (Lev. 7 ₁₀)	4. מנחותיך	deine Geschenke	têss hadi-ess	419
אנגרישקא כמ' ושבע ודשן (Dt. 31 ₂₀) לש' שמן	ידשקה	er wird fett machen	angrêssëraj	420
אקונפלירא כמ' ומלאה בו מלואת (Ex. 28 ₁₇)	5. ומלא	er wird erfüllen	akonplirâ	421
fol. 133a.				
גונפנירומש כמ' דגל מחנה אשר " (אשר Nu 2 ₉ , ohne Panier)	6. נדגול	wir werden das Panier erheben	gonfanîromess	422
פרומיש רמנבריר	8. נזכיר	wir werden denken lassen	ge-fëromêss rëmanbrêr	423
טוריגרומיש נקטיח כמ' מזכיר כבונה (Jes. 66 ₉)	ליא	oder — wir werden Weihrauch opfern	torijëromêss	424
איפמיש אנפורצייש כמ' ואלמנה יעודד (Ps. 146 ₉) לש' ונחזק	9. ונתעודד	und wir wurden verstärkt	ge-êfomess ^u anforzeiss	425

410. prontêr in dieser Bedeutung sonst nicht belegt. — 417. Das Zitat führt eben unsere Stelle (Ps. 19₁₈) an, obgleich das Stw. sich noch an 3 Stellen in der Bibel findet. — 419. Gl. hadi-ess sonst nicht zu belegen. — 422. Z. Zwischen דגל und מחנה מא' ausgestrichen. Das Stichwort נדגול, das weiter nicht glossiert ist, gehört eigentlich vor נדגול. — 425. fomess oder fumess oder fومess? Vermutlich nur ein Fehler, der durch die Endung der vorangehenden Formen hervorgerufen wurde. Es soll jedenfalls פומיש fumess heissen; vgl. Gl. 19 u. o. S. 857.

Anfang und Ende der Handschrift.

fol. 1b.	לְקַיִן	עֲשׂוֹ	עֲמִי		1
	Genesis I.				
	אֵן פְּרֹמֶר מֵר' וְכֵן פִּי הַרְרִי' דוד כי אינו סמוך כמו' מגיד מראשית אחרית (Jes. 46,10) ופִּי' בתחלה ברא שמים וארץ ואחר כך תוצאותיהם ואחר כך ספר כי בתחלת בריאת הארץ היתה תהו וברוהו	1. Am Anfang	an promér		2
	אֲשִׁטֹּרְיִזוֹן לְשׁ תִּימָה וְשִׁמְמוֹן שארם תודא ומשתומם על בהו שבא	2. Wüste	esstordison		3
	אֲבִיִּיִּטִי לְשׁ רִיקוֹת וְצַח" אֲבִיִּיִּמָא	וּבְרוֹ	und Leere	ewuidetê	4
	אֲלֶפְרִיט	תְּהוֹם	Abgrund	ebimeç	5
	אִיקוֹבְטָנֵט כִּמְוֵי עַל גּוֹזְלוֹי וְרַחֵף (Deut. 32,11) כִּיֻּנְהָ	וְרוּחַ	und der Geist	elęprft	6
	הַמְרַחֶפֶת עַל הַקֵּן הָאֲזִינוֹ כֵּלֵם עֲנִיִּין נְדֻנְדֻד	מְרַחֶפֶת	[war] schwebend	ękowętant	7
	אִידִישִׁיבְרָא (I. 5) לְשׁ הַבְדֻּלָה	4. und er schied	ędęssęwrā		8
	Esther VII.				
fol. 232b unten	קוֹבְרִירֵינֵט (רִינֵט I.) הוֹנְטוֹיִירֵינֵט	8. sie bedeckten	kowrfręnt		9
	הוֹנְטוֹיִירֵינֵט (I.) לְשׁ בּוֹשַׁח	וְיִלֵּל oder — sie schämten sich	hontoj-fręnt		10

1. Ein Teil vom oberen Rande des Blattes ist abgerissen; vom ע and vom מ ist nur noch ein Stück vorhanden. Die sechs ersten Buchstaben bilden die Anfangsbuchstaben der Worte im 2. Verse des 121. Psalms: Meine Hilfe kommt vom Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde. Die drei andern Buchstaben entsprechen dem Vers Gen. 49,18: Auf Deine Hilfe hoffte ich, Ewiger. Die Sprüche bilden das passende Geleitwort des Glossars. — 2. Das hebr. Stichwort ist mit grossen Buchstaben geschrieben; s. S. 835. — 7. Gl. Sonst wohl meist in der Bedeutung „brüten“ gebraucht, was das hebr. Wort bedeuten kann, nach dem K. aber hier nicht bedeuten soll. Z. Die einzige Stelle, wo im Kommentar der Ort, wo die angeführte Bibelstelle zu finden ist (הָאֲזִינוֹ = vorletzter Wochenabschnitt des Pentateuch), ausdrücklich angegeben ist.

9ff. Die Seite ist teilweise schwer lesbar. Viele Vokalisationsstriche und -punkte sind verlöscht und wurden oben in beigefügter Klammer ergänzt.

VIII.

אֹדְפֶרְדֶּמַנְט (1. ק) כִּמְ וְהִרְג (Esther 9 ₆) וְאִבְרִן	בִּאֲבֵרֶן 6. beim Untergang	odęperdemant	11
וְיָלַל לְוַאֲרֹמְנַט (1. ק) שֵׁם בְּדַמּוּה וּרְשִׁי' פִּי' הִרְכַּשׁ וְהָאֲדָשְׁתָּרְנִים מִיָּן גַּמְלִים הַמְמַהֲרִים לְרֹדֶץ	דְּהֶרְכֶּשׁ 10. die Maultiere (?)	loëromant	12
אָהָ פְּרֹזֶרֶר לְבֹזֵז כִּמְ וְלְבֹזֵז בֹּז (Ez. 38 ₁₂)	לְבֹזֵז 11. zu plündern	ã projer	13
הָאֲטִיץ כִּמְ וַיְבַהֲלוּ אֶת הַמֶּנֶן (Esth. 6 ₁₄)	מִבְהַלִּים 14. eilig (n. pl.)	häätez	14
אִיאַנְוֹלֹפְמַנְט (1. ק) לֵשׁ כְּרִיכַת בְּגָדִים	וְחִכְרִיךְ 15. und Umhüllung	i-anvelopemant	15
כִּמְ בַּחֲבֵלֵי בֹרֶץ (Esth. 1 ₈) לֵשׁ פֶּשֶׁתִּן	בֹּרֶץ von Leinen	dëlfın	16

12. Ob die Gl. לֵאֲבֵרֶן oder nur לֵאֲבֵרֶן bietet, war nicht festzustellen. Nach der beigegebenen Erklärung ist das Wort seiner Bedeutung nach ein Tiername, nach Raschis vom Glossator angeführter Ansicht eine Art schnell laufender Kamele. — Im Kommentar sind die drei letzten Buchstaben des Wortes וְהָאֲדָשְׁתָּרְנִים undeutlich. — 13. Tr. hätte auch projer transkribiert werden können. — 15. Gl. Das פ ist übergeschrieben, also: אִיאַנְוֹלֹפְמַנְט, am Rande findet sich dann hinzugefügt: אִיאַנְוֹלֹפְמַנְט.

Berichtigung.

Seite 839 Zeile 17 v. u. l. Anm. 67 S. 848.

„ 865 „ 1 v. o. l. das Achtsait (ein Musikinstrument)

„ 867 „ 3 v. u. l. Almuth (ein Musikinstrument) 153